

## 1. FACHSPEZIFISCHE VORBEMERKUNGEN

**Wie kann eine reflektierte, verantwortungsethisch begründete und raumbezogene Handlungsfähigkeit angebahnt werden?**

**Der Fachlehrplan Erdkunde unterstützt Schülerinnen und Schüler, das zu lernen, was ihnen hilft, sachlich angemessen und mitmenschlich zu handeln und das eigene Leben und den Lebensraum sinnvoll und nachhaltiger (mit) zu gestalten.**

### 1.1 Nationale Bildungsstandards und Curriculum 2000+

Der Lehrplan hält fest, was Schülerinnen und Schüler in der Regel nach zwei Schuljahren sowie am Ende eines Bildungsgangs u. a. fachlich-inhaltlich, methodisch-strategisch, sozial-kommunikativ, selbstreflexiv und selbstregulierend können sollen. Dafür konzentriert sich der Lehrplan auf zentrale Kompetenzen und zentrale Inhalte und formuliert die Ziele des Kompetenzerwerbs ergebnisbezogen; seine Ziele sind daher nicht sequenziert und als kleinschrittige Detailvorgaben für den Unterricht formuliert.

Mit den Bildungsstandards Geographie und dem Curriculum 2000+ der Deutschen Gesellschaft für Geographie liegen wichtige Bezugsdokumente<sup>1</sup> und -quellen für die Standard- und Kompetenzorientierung des Lehrplans vor.

Hier werden für jeden der zusammenwirkenden **sechs geographischen Kompetenzbereiche** (Fachwissen, Räumliche Orientierung, Erkenntnisgewinnung/Methoden, Kommunikation, Beurteilung/Bewertung, Handlung) Standards formuliert, mit denen sich die Förderung einer geographischen Gesamtbildung planen und überprüfen lässt. Eine direkte Hierarchie der Bereiche liegt grundsätzlich nicht vor. Gleichwohl haben die Bereiche Fachwissen und Räumliche Orientierung grundlegende Funktionen. Der Kompetenzbereich Handlung stellt einen übergeordneten Bereich dar und schließt an das Leitziel des Erdkundeunterrichts, die **raumbezogene und wertorientierte Handlungskompetenz** zu fördern, an.

<sup>1</sup> DGfG (Deutsche Gesellschaft für Geographie) (2002): Grundsätze und Empfehlungen für die Lehrplanarbeit im Schulfach Geographie (Curriculum 2000+). Bonn.  
DGfG (Deutsche Gesellschaft für Geographie) (2014): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss. Mit Aufgabenbeispielen. Berlin.

Außerdem wird im Lehrplan eine Diversifizierung von **Räumlichkeit** integriert und darauf hingewiesen, dass Schülerinnen und Schüler neben der „Zeitlichkeit“ auch die „Räumlichkeit“, als eine grundsätzliche Form des „In-der-Welt-Seins“, der Lebens- und Handlungswelten existenziell erfahren sollen. Unter dieser Voraussetzung sollen „Räume“ ganz gezielt unter vier Perspektiven betrachtet und didaktisiert werden: Raum als Container, als System von Lagebeziehungen, als Anschauungsform, als soziale, technische und politische Konstruktion. Schülerinnen und Schüler können so zu der Einsicht gelangen, dass nicht nur die Räume an sich einen gewissen Einfluss auf die Menschen haben, sondern auch die Bedeutungen, die Menschen ihnen geben und in ihre Entscheidungen und Handlungen einbeziehen.

Die „Raumfragen“ sind im Lehrplan weiterhin fundamental. „Der Raum“ ist aber nicht länger die absolut gesetzte Zielkategorie, sondern eine **Dimension der Weltbeobachtung**. Durch ein derart differenziertes Betrachten der Räume gelingt es, zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, um die übergeordneten gesellschaftsrelevanten Fragestellungen der jeweiligen Lernfelder im Lehrplan beantworten zu können.

### 1.2 Fachverständnis und Räumliche Orientierungskompetenz

Die Fähigkeit zur **Räumlichen Orientierung** ist **durchgängiges Unterrichtsprinzip**.

Dabei konstituieren fünf Teilkompetenzen die Räumliche Orientierungskompetenz (vgl. ausgewählte Bezüge zu Lernfeldern in **Abbildung 2**). Neben dem Aufbau einer Kartenkompetenz und der Fähigkeit sich im Realraum orientieren zu können, werden bewusst subjektive Raumwahrnehmungen integriert und der Umgang mit und das Verstehen von Mental Maps reflektiert. Alle Teilkompetenzen der Räumlichen Orientierung sind thematisch miteinander verflochten, folgen der Progression und müssen wiederholt in

unterschiedlichen Zusammenhängen angewendet werden. Am Ende der Sekundarstufe I verfügen Schülerinnen und Schüler über die Fähigkeit, sich in Räumen zu orientieren. Dazu gehören als spezifisch geographische Kompetenzen einer (mobilen) Gesellschaft in einer globalisierten Welt v. a. Kartenkompetenz, topographisches Orientierungswissen, Orientierung in Realräumen und die Reflexion von Raumwahrnehmungen und -konstruktionen.

Die topographischen Verflechtungen dienen dabei der Einordnung des jeweils für die allgemeingeographische Erkenntnisgewinnung verwendeten „Raumbeispiels“ in einen größeren themenbezogenen topographischen Rahmen (vgl. **Abbildung 1**). So werden topographische Orientierungsraster auf unterschiedlichen Maßstabsebenen entlang verschiedener Betrachtungsweisen aufgebaut. Die Erarbeitung geographischer Methoden und ihre Anwendung erfolgen in allen Klassenstufen. Der Erwerb einer so verstandenen Räumlichen Orientierungskompetenz ist im Lehrplan besonders in die Fach- und in die Methodenkompetenz lernwirksam eingebunden. Die in allen Lernfeldern stets enthaltene topographische Abdeckung sowie der Aufbau eines flächendeckenden Orientierungsrasters und die Anbahnung einer mehrdimensionalen Räumlichen Orientierungskompetenz werden im jeweiligen Lernfeld auf Seite 2 explizit ausgewiesen (vgl. Kap. 3.1 Didaktische Strukturierung und methodisch-inhaltliche Anregungen).

Die Entwicklung und Erfassung eines Raumkontinuums sind verpflichtend, ebenso wie die Sicherung eines topographischen Mindestwissens zu Rheinland-Pfalz, Deutschland, Europa und der Welt. Die Verantwortung hierfür liegt bei den Fachlehrkräften und den Fachkonferenzen. Den jeweiligen Klassenstufen sind regionale Schwerpunkte zuzuordnen, die aus den für den Unterricht ausgewählten Raumbeispielen, d. h. Räumen mit lohnenden gesellschaftsrelevanten Fragestellungen, abgeleitet werden können. Die Erarbeitung eines reflektierten grobtopographischen Rasters und eine fundamentale Kenntnis der Topographie aller Kontinente sind hierbei von grundlegender Bedeutung.

Topographisches Wissen und räumliche Ordnungsvorstellungen werden stets mit Inhalten verknüpft und in geographische Zusammenhänge gebracht. Das Beispiel des Rheins kann verdeutlichen, wie Teilkompetenzen der räumlichen Orientierung mit thematischer Verzahnung und systemischem Wissensaufbau entlang der Basiskonzepte der Geographie einhergehen (vgl. **Abbildung 3**). Ausgehend von der Topographie Rheinland-Pfalz über Landschaftsgenese und Raumnutzung bis hin zur Wirtschaftsgeographie und Globalisierung erfolgt die Themenreihung einer Progression. Die **geographischen Basiskonzepte**, verstanden als Kernideen und Erklärungsansätze fachlichen Denkens, mit den Teilkomponenten Struktur, Funktion, Prozess und dem Hauptbasiskonzept **Mensch-Umwelt-System** ordnen und systematisieren die Abfolge der Sachthemen in ihrer vertikalen Vernetzung und leisten so einen Beitrag zum konzeptionellen Lernen. Die geographischen Basiskonzepte der Analyse von Räumen sind für Lehrende zugleich Systematisierungshilfe und Planungswerkzeug, und sie weisen einen für Lernende erkennbaren, fachlich roten Faden und damit Wege zum geographischen Denken auf.

**Abbildung 1: Aufbau eines topographischen Orientierungsrasters im Kontext eines reflektierten Maßstabswechsels entlang aller 18 Lernfelder**

Klassenstufen	Lernfelder	Topographisches Grobraster	Maßstabsebenen und Betrachtungsweisen	Empfehlungen zur räumlichen Schwerpunktsetzung
9/10	III.7: <b>Globalisierte Lebenswelten</b> III.6: <b>Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten</b> III.5: <b>Welternährung zwischen Überfluss und Mangel</b> III.4: <b>Bevölkerungsentwicklung</b> III.3: <b>Städtische Lebenswelten</b> III.2: <b>Europa – Lebenswelten, Wirtschaftsräume, Migration</b> III.1: <b>Möglichkeiten der Raumplanung</b>	Rheinland-Pfalz, Deutschland, Europa, Amerika, Welt	<b>Regionen, Großräume, Staaten und Raumtypen:</b> regional, überregional und global funktional und vernetzend problemlösungsorientiert zukunftsorientiert <b>reflektierter Maßstabswechsel</b>	III.7: Europa, Asien, Nordamerika III.6: Ruanda, Welt III.5: Afrika, Südamerika, global agierende Fastfoodketten III.4: Deutschland, Afrika, Asien III.3: Asien, Mittel- und Südamerika III.2: Europa III.1: Rheinland-Pfalz
7/8	II.4: <b>Grenzen der Raumnutzung</b> II.3: <b>Exogene Naturkräfte verändern Räume</b> II.2: <b>Endogene Naturkräfte verändern Räume</b> II.1: <b>Geofaktoren als Lebensgrundlage</b>	Rheinland-Pfalz, Deutschland, Europa, Afrika, Asien, Welt	<b>Regionen, Großräume:</b> regional und global analytisch genetisch prozessorientiert problemorientiert <b>bewusster Maßstabswechsel</b>	II.4: semiaride Räume in Europa, Afrika und Asien II.3: Rhein von der Quelle bis zur Mündung, glazial geprägte Landschaften in Deutschland und Europa II.2: Eifel, Oberrheingraben, Italien, Pazifischer Feuerring II.1: Erde im Weltraum, Geozonen und Weltmeere
5/6	I.6: <b>Dienstleistungen</b> I.5: <b>Rohstoffe und Produktion</b> I.4: <b>Tourismus und Erholungsräume</b> I.3: <b>Leben in Extremräumen</b> I.2: <b>Landwirtschaft</b> I.1: <b>Orientierung in Rheinland-Pfalz und Deutschland</b>	Rheinland-Pfalz und seine Nachbarn, Deutschland, Europa, Afrika, Antarktis, Welt	<b>Einzelbilder und Lebensräume:</b> punktuell und global am Phänomen orientiert deskriptiv physiognomisch <b>angeleiteter Wechsel der Maßstabsebenen</b> (lokal, regional, global)	I.6: Ballungsräume Deutschlands I.5: Rohstoffabbaugebiete und Wirtschaftsräume Deutschlands, Energiestandorte (Australien, Russland) I.4: Mittelmeerraum, Alpen, Küstenregionen Deutschlands I.3: Tropische Regenwälder und Wüsten (Afrika, Südamerika), Polarregionen I.2: Agrarräume in Rheinland-Pfalz, Deutschland und der Welt I.1: Rheinland-Pfalz und seine Nachbarn, Deutschland, Ruanda

Abbildung 2:  
Fünf Dimensionen der Räumlichen Orientierungskompetenz (RO1 bis RO5)

Teilkompetenzen der „Räumlichen Orientierung“ (RO)	Beispiele	Ausgewählte Bezüge zu Lernfeldern
<b>RO5</b> Raumwahrnehmung und -konstruktion	„mental maps“; Räume werden stets selektiv und subjektiv wahrgenommen; Raumdarstellungen sind stets konstruiert: Vergleich verschiedener Kartennetzentwürfe; zwei verschiedene Karten über Entwicklungs- und Industrieländer...	III.1: Darstellung und Zielsetzung von Planungsentwürfen II.5: „Hunger“ in den Medien I.4: Auswertung von touristischen Zielen in der Werbung
<b>RO4</b> Orientierung im Realraum	Standort im Realraum bestimmen; Wegstrecke im Realraum beschreiben; mit Hilfe von Karten und Orientierungshilfen (Kompass, Piktogramme...) im Realraum bewegen; Darstellungen von Verkehrsnetzen anwenden...	III.2: Schüleraustausch im europäischen Ausland II.3: Exkursion zu einer Hochwasserschutzmaßnahme I.2: Erkundung eines Bauernhofs oder Wochenmarktes
<b>RO3</b> Kartenkompetenz	Topographische, physische, thematische, alltagsübliche Karten unter einer zielführenden Frage auswerten; Entstehung von Karten; Manipulationsmöglichkeiten (durch Farbwahl, Akzentuierungen...); topographische Übersichtskarten anfertigen; einfache Kartierung vornehmen; einfache Web-GIS-Anwendungen...	III.3: Innerstädtische Differenzierung von Megastädten II.3: Karten zum Hochwasserschutz I.1: WebGIS-Anwendung für Rheinland-Pfalz
<b>RO2</b> Räumliche Orientierungssysteme (Ordnungsraster)	Lage im Gradnetz; Höhenzonierung; Lage in Beziehung zu anderen Bezugseinheiten: Einzugsgebiete von Flüssen; Wirtschaftsräume und Urlaubsregionen in ihrer Verteilung; Lage von Megastädten...	III.6: Nord-Süd-Gefälle im Welthandel II.2: Pazifischer Feuerring als Orientierungssystem der Plattentektonik I.3: Reiserouten von Entdeckern
<b>RO1</b> Topographische Wissensbestände	Name und Lage der Kontinente/ Ozeane, Gebirgszüge, Bundesländer; Gradnetz; Klima- und Landschaftszonen; Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes...	III.2: Topographie Europas II.4: Lage der semiariden Räume I.4: Verortung und Lage-merkmale touristisch geprägter Räume

Abbildung 3:  
Aufbau eines geographischen Fachverständnisses in verschiedenen Klassenstufen

Klassenstufe	Geographisches Fachverständnis	Räumliche Orientierung	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Beispiel	Basiskonzepte
9/10	Wechselwirkungen zwischen Umwelt und Aktivitäten des Menschen <b>analysieren</b> und <b>beurteilen</b> sowie Vorschläge für eine nachhaltige Nutzung <b>entwickeln</b>	Topographie, Ordnungssysteme, Kartenkompetenz und <b>Raumwahrnehmung</b> und <b>Raumkonstruktion</b>	Nachhaltigkeitsviereck	III.6: Energieversorgung angesichts der globalen Herausforderungen des Klimawandels III.5 Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungssituation	Struktur, Funktion, Prozess und <b>Mensch-Umwelt-System</b>
7/8	naturbedingte Grenzen und Gefährdungen von Lebensräumen <b>erläutern</b> und Bedrohung von Räumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen <b>analysieren</b> und <b>beurteilen</b>	Topographie, räumliche Orientierungssysteme, <b>Kartenkompetenz</b> und <b>Raumwahrnehmung</b>	Dreieck der Nachhaltigkeit	II.4 Zusammenwirken von Natur- und Humanfaktoren nicht nachhaltiger Wirtschaftsweisen	Struktur, <b>Funktion, Prozess</b> und System
5/6	naturräumliche Voraussetzungen <b>beschreiben</b> und menschliche Aktivitäten <b>untersuchen</b>	Topographie, räumliche <b>Orientierungssysteme</b> , Kartenkompetenz Topographische Wissensbestände und <b>räumliche Ordnungsraster</b>	Kategorien Mensch und Umwelt	I.2 Landwirtschaftlich strukturierte Räume in Rheinland-Pfalz	<b>Struktur</b> und Funktion

### 1.3 Zielsetzung des Faches Erdkunde

Das Schulfach Erdkunde widmet sich dem Lebensraum des Menschen und insbesondere den Problemstellungen der Mensch-Umwelt-Beziehung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Zielsetzung des Erdkundeunterrichts ist die Anbahnung einer reflektierten, **verantwortungsethisch begründeten und raumbezogenen** Handlungsfähigkeit. Diese realisiert sich über die eng miteinander verflochtenen Kompetenzbereiche Fachwissen und Räumliche Orientierung, Erkenntnisgewinnung durch Methoden, Kommunikation, Beurteilung und Bewertung. Schulgeographisch relevant sind dabei folgende Fragen: Welche Natur/Umwelt wollen wir? Welches Menschenbild vermitteln wir? Und: Wie stellen wir die Mensch-Umwelt-Beziehungen dar? Eine denkbare Antwort lautet: Grundsätzlich geht es um umweltgerechtes und menschengerechtes Handeln. Dafür gilt es, das didaktische Potenzial aller Kompetenzbereiche zu aktivieren, bauen diese doch eine Gesamtkompetenz auf, die elementare Grundlage für weit-sichtiges politisches Handeln liefert, um mit Geographie die Welt entschlüsseln und sich selbstständig und kritisch orientieren zu können. Das Schulfach Erdkunde widmet sich dem Lebensraum des Menschen und insbesondere den Problemstellungen der Mensch-Umwelt-Beziehung. Daher zielt es mit der Erarbeitung eines soliden Fachwissens entlang der für human- und naturgeographische sowie regionalgeographische Bereiche geltenden Basiskonzepte der Geographie (Struktur, Funktion, Prozess) und des Gesamtsystems Mensch-Erde auf sämtlichen Maßstabsebenen auf transparente und reflektierte Urteilsfindung und Bewertung und fordert somit zu begründetem Handeln auf.

### 1.4 Fachspezifischer Beitrag zur politischen und ökonomischen Bildung

Erdkundeunterricht liefert Orientierungswissen für das Verständnis globaler Zusammenhänge und wichtige Grundlagen für weitsichtiges politisches Handeln. Da viele politische Entscheidungen einen konkreten Raumbezug haben, ist geographisches Wissen politisch und politische Praxis geographisch. Weil sich die drängenden

Fragen unserer Zeit mit den Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten auf die Erde und mit den Rückwirkungen dieser Veränderungen auf die Gesellschaft befassen, ist es unabdingbar, dass sich Erdkundefachlehrerinnen und -lehrer gesellschaftlichen Fragen stellen.

Mit Blick auf unser Wirtschaftssystem ist es ebenfalls erforderlich, dass Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer schulischen Bildung über eine ökonomische Grundbildung verfügen. Diese ermöglicht es ihnen, ökonomische Sachverhalte zu durchdringen, persönliche Chancen in der Wirtschaft zu ergreifen und Risiken einzuschätzen, so dass junge Menschen berufs- und zukunftsorientierte Entscheidungen für sich selbst treffen können. Das Fach Erdkunde trägt ausgehend von den **Richtlinien der Ökonomischen Bildung**<sup>2</sup> den aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung, indem relevante Fragestellungen wirtschaftsgeleiteter Handlungsprozesse mit ihren Folgewirkungen auf Mensch und Umwelt aufgegriffen und mehrperspektivisch betrachtet werden.

Gleichermaßen wird die **Verbraucherbildung**<sup>3</sup>, die auf gegenwärtige und künftige Herausforderungen im Privat- wie auch im Berufsleben vorbereitet, im Erdkundeunterricht berücksichtigt. Orientierungswissen zu Konsum, Wohnen, Freizeit, Sport, Mobilität sowie Ernährung und Gesundheit, um im Alltag bewusste Entscheidungen für eine gesundheitsorientierte Ernährungs- und Lebensweise fällen zu können, werden ebenso unterrichtsrelevant wie das kritische Hinterfragen von Medieninhalten verbunden mit dem eigenen Medienhandeln. Menschliches Handeln hat stets einen Raumbezug und erfordert einen systemischen Blick auf den Planeten Erde und die verschiedenen gesellschaftlichen Aktivitäten. Neben den themenerschließenden Leitfragen werden **handelnde Menschen im Raum und**

<sup>2</sup> Richtlinien zur ÖKONOMISCHEN BILDUNG an allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz (2003). Im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz. Mainz.

<sup>3</sup> Richtlinie VERBRAUCHERBILDUNG an allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz (2010). Hrsg.: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. Mainz.

**in der Gesellschaft** als Ausgangspunkt von Lernprozessen im verpflichtenden Basisteil der jeweiligen Lernfelder ausgewiesen. Alltags- und Anwendungssituationen der Lernenden bestimmen die inhaltliche Auseinandersetzung mit.

### 1.5 Geographische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Schulfach Erdkunde ist das **Kernfach der Bildung für nachhaltige Entwicklung**. Für die Gestaltung einer menschenwürdigen Zukunft braucht Wissen ein menschliches Maß. Wissen braucht Orientierung, weil reines raumbezogenes Fachwissen alleine nicht ausreicht für kompetentes umweltverantwortliches und menschengerechtes Handeln. Das Schulfach Erdkunde verknüpft im Unterricht naturgeographische Aspekte mit kulturwissenschaftlich-politischen Themen, es untersucht drängende, am Weltgeschehen orientierte Fragen unserer Zeit und richtet dabei den Fokus auf die nachhaltige Entwicklung ausgehend von der **Agenda 2030** und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, den SDGs (englisch Sustainable Development Goals). Durchgehendes **Unterrichtsprinzip** ist daher das Leitbild der **Nachhaltigkeit**, der in seiner zunehmenden Komplexität (Wechselwirkungen Mensch-Umwelt und Leben in der „Einen Welt“) altersgerecht von der 5. Klasse bis zur 9./10. Klasse entwickelt und unter bewusster Einbindung naturgeographischer Grundlagen und des Konzepts der „planetaren Grenzen“ aufgebaut

wird. Die Progression dieses BNE-Prinzips erfolgt über die Kategorien Mensch und Umwelt (Klassenstufen 5/6), das Dreieck der Nachhaltigkeit (Klassenstufen 7/8) und das Nachhaltigkeitsviereck (Klassenstufen 9/10). Leitend ist dabei die Integration unterschiedlicher Diskursebenen in der Auseinandersetzung um nachhaltige Entwicklung: wie zum Beispiel eine wertorientierte (Gerechtigkeit, Selbstbegrenzung...), eine politische (Entwicklungspolitik, neue politische Leitbilder...), eine praktisch-planerische (Stadtplanung, Strategien nachhaltiger Entwicklung...) sowie eine individuenbezogene Ebene (Verzicht, Verhaltensänderung...).

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist hierbei kein neues Lernfeld, sondern Leitbild und Wertmaßstab für viele Lernwege. Geographisches Fachwissen benötigt eine Orientierung, die bestimmt, wie man urteilen soll. Aufgrund der besonderen Verpflichtung zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wird im Erdkundeunterricht diese **Wertorientierung** angebahnt und entwickelt. Dafür sind Kooperationen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern der Bildung für nachhaltige Entwicklung und des Globalen Lernens gewinnbringend. Diese Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren verweist auf die im Rahmen der neuen Roadmap ESD for 2030 der UNESCO anzustrebende Transformation von Lehr- und Lernumgebungen als zentrales Handlungsfeld einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

## 2. KOMPETENZORIENTIERUNG

### 2.1 Kompetenzorientierung als didaktisches Prinzip

Unterrichtspraktisch betrachtet verlangt Kompetenzorientierung nach einer kritischen Prüfung und Re-Orientierung von Inhalten und Planungsschritten entlang der wichtigsten **didaktischen Grundfrage**: Welche Kompetenzen können Schülerinnen und Schüler an diesem Inhalt erwerben? Oder anders gefragt: Welcher Inhalt ist besonders

gut geeignet, um diese Kompetenz daran zu erwerben? Diese Orientierung am Kompetenzbegriff erfordert eine systematische Sicht darauf, was Schülerinnen und Schüler am Ende des Unterrichts können, also wie sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zur Bearbeitung von Aufgaben einsetzen. Kompetenzorientierung ist demnach **konsequente Schülerorientierung**, weil Schülerinnen und Schüler als Akteure ihres Lernens wahrgenommen werden.

Der nachhaltige Kompetenzaufbau braucht sowohl eine **vertikale und horizontale Vernetzung** von Wissen und Fertigkeiten. Den Schülerinnen und Schülern müssen die **Kernideen** und Erklärungsansätze des Schulfaches Geographie deutlich werden (vgl. Basiskonzepte und Bildung für nachhaltige Entwicklung in **Abbildung 3**), wenn der Kompetenzerwerb nicht Stückwerk bleiben soll. Vertikale Vernetzung meint, dass im Unterricht Wissensfelder und Fähigkeiten systematisch aufeinander aufbauen, denn beim „**kumulativen Lernen**“ geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler erkennen, wie neues Wissen an bestehendes Wissen anschließt und wie über die fortschreitende Differenzierung von Wissensfeldern neue Erkenntnisse und Lösungsmöglichkeiten generiert werden. Unter horizontaler Vernetzung wird der anwendungsbezogene Transfer erworbenen Wissens und Könnens auf andere Bereiche und Kontexte verstanden.

Zugrunde liegt die Annahme, dass sich Kompetenz aus dem **Zusammenhang von gleichermaßen notwendigem Wissen und Können** konstituiert. Wenn Kompetenz als ein reflektierter und (sprach-)handelnder Umgang mit Wissen und Werten verstanden wird und Kompetenzorientierung zugleich Inhalts-, Schüler- und Produktorientierung ist, dann muss daraus gefolgert werden, dass Lehren und Lernen im Erdkundeunterricht immer in Verbindung mit Inhalten stattfinden. In jedem Unterricht erfolgen Auswahl, Aufbau und Abfolge der Inhalte nach bewährten Grundsatzfragen und Kriterien der didaktischen Analyse. Die Inhalte sind weder beliebig noch verzichtbar; ihre inhaltvolle und problemorientierte Auswahl jenseits starrer Vorgaben muss fortlaufend und auf verschiedenen Ebenen reflektiert werden. Geographische Inhalte werden über Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler bearbeitbar und in einen lebensbedeutsamen, gesellschaftsrelevanten und sinnstiftenden Kontext eingebunden.

Kompetenzen entwickeln sich und beanspruchen daher ausreichend echte Lernzeit. Kompetenzorientierung erhöht deshalb die **Komplexität** von Unterricht.

Da Inhalte und Kompetenzen didaktisch aufeinander bezogen sind und Kompetenzen nicht gelehrt, sondern aktiv im handelnden Umgang mit Inhalten von den Lernenden erworben werden, ist die Konzentration auf lernrelevante (Basis-)Inhalte und die Entwicklung herausfordernder **Lernaufgaben** nötig. Insbesondere problemorientierte und kognitiv aktivierende Aufgaben, die in einen größeren Kontext eingebunden sind, ein entdeckendes und anwendungsbezogenes Lernen ermöglichen und Schülerinnen und Schülern einen Gestaltungsspielraum einräumen, unterstützen dies. Neu sind die Erweiterung des Lernzielspektrums entlang ausgewiesener Kompetenzformulierungen, ein Denken in Kompetenzgraden und gestufter Inhalts- und Lernfolgen und eine kompetenzorientierte Leistungsbewertung. Grundlegendes didaktisches Prinzip ist daher die Kompetenzorientierung.

Alle **weiteren didaktischen Prinzipien** sind konsequent an ein mehrperspektivisches Fach-, Welt- und Problemverständnis gebunden, das als Antwort auf die Herausforderungen einer im steten Wandel begriffenen Welt und deren Implikationen für das eigene Leben betrachtet werden kann.

Mit diesen fach- und bildungstheoretischen Voraussetzungen des Erdkundeunterrichts sind vor allem folgende (fach-)didaktische Prinzipien verbunden. Diese besitzen wichtige Orientierungsfunktionen für die Planung und Durchführung von Lehr- und Lernprozessen:

- **Schüler- und Handlungsorientierung** werden im Erdkundeunterricht erreicht durch die Orientierung der Lerninhalte an der Lebenswelt der Lernenden und durch die Gestaltung von Lernumgebungen, die auf selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet sind.
- **Problemorientierung** bezieht sich auf lohnende Fragen komplexer geographischer Sachverhalte. Das erfordert thematische Akzentuierungen zu den Herausforderungen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft im Sinne einer Lösungs- und Ressourcenorientierung.

- **Multiperspektivität** erfordert eine Wahrnehmung und Untersuchung von Problemen durch verschiedene Sichtweisen und „Brillen“ und verlangt notwendigerweise auch die Befragung, Infragestellung und Akzeptanz der sog. „Gegensicht“, der (mir) fremden Perspektive.
- **Zukunftsorientierung** verlangt vernetzendes, mehrperspektivisches, systemisches und problemlösendes Denken hinsichtlich der Problemstellungen der Mensch-Umwelt-Beziehung.
- **Exemplarisches Lernen** zielt auf die Auswahl geographisch relevanter Inhalte, an deren vertiefter Analyse Verallgemeinerbares gelernt und auf andere Inhalte transferiert werden kann.
- **Kontroversität** berücksichtigt und thematisiert wissenschaftliche und gesellschaftlich relevante Kontroversen im Umfeld der gewählten Unterrichtsinhalte. Damit werden die Relativität und die Perspektivenabhängigkeit von Wissen betont.
- **Empathie und interkulturelles Lernen** zielen auf Verständnis und Offenheit, Kennenlernen von Hintergründen und Selbstdefinitionen von und gegenüber Menschen in und aus anderen Regionen und helfen, Vorurteile abzubauen.
- **Werteorientierung** geht mit komplexen geographischen Fragestellungen und kontroversen Themen einher und zielt auf eine raumbezogene und wertorientierte Handlungs- und Gestaltungskompetenz als unterrichtsleitende Zielperspektive.
- **Wissenschaftsorientierung** garantiert die sachliche Richtigkeit vermittelter Informationen und die Vertretbarkeit didaktischer Entscheidungen vor dem Hintergrund der Fachwissenschaften.

Sie schließen das Anwenden wissenschaftlicher Methoden und Fachmethoden in elementarisierter Form ein.

- Geographie ist ein **methoden- und medienintensives Fach**, das den Einsatz vielfältiger analoger und digitaler Medien – auch Geographischer Informationssysteme (Web-GIS) – miteinander verbindet. Aktualität, Anschaulichkeit und Sachgerechtigkeit sind die Prinzipien des Methoden- und Medieneinsatzes.
- **Exkursionen** ermöglichen originale Begegnungen vor Ort, die das geographische Wissen aus dem Unterricht um zusätzliche Aspekte erweitern, restrukturieren und damit neu in Erfahrung bringen. Exkursionen tragen insbesondere in Verbindung mit Ansätzen des forschenden und entdeckenden Lernens zu nachhaltigen Handlungserfahrungen bei.

Unter dieser Prämisse erfüllt das Schulfach Erdkunde seinen wissenschaftspropädeutischen und berufsorientierenden Anspruch, d. h. es eröffnet Wege zur Studienvorbereitung und ist anschlussfähig an berufliche Praxisfelder wie z. B. Raumplanung, Umweltschutz, Tourismus und Wirtschaftsförderung.

## 2.2 Kompetenzen und Inhalte

Im **Gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich** werden für alle drei Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde verbindliche Kompetenzen beschrieben; sie sind den Kompetenzbereichen Fach-, Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenz zugeordnet. **Abbildung 4** weist den zu erreichenden Kompetenzstand nach Klasse 6, 8 und 9/10 aus. Das in der Orientierungsstufe beginnende Schulfach Erdkunde übernimmt eine wertvolle **Grundlegung**; es schafft eine wesentliche Voraussetzung für die **Anschlussfähigkeit** eines weiteren **prozessbezogenen Kompetenzerwerbs** insbesondere für die beiden gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Geschichte und Sozialkunde. Konkret kann ein erreichter Kompetenzstand in den Bereichen Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenz durch den Erdkundeunterricht vorausgesetzt und fachspezifisch weiterentwickelt werden.

Abbildung 4: Allgemeine Kompetenzen der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer in gestufter Form  
(zu erreichen nach Klasse 6, 8 und 9/10)

Methoden-Kompetenzen	
Die Lernenden...	
M1	<b>entwickeln sach- und problemorientierte Fragestellungen und Hypothesen.</b> nach 8: entwickeln angeleitet problemorientierte Fragestellungen und Hypothesen. nach 6: entwickeln angeleitet problemorientierte Fragestellungen.
M2	<b>gewinnen Informationen durch Recherchen oder einfache Versuche, indem sie geeignete Medien auswählen, Informationen selektieren und Ergebnisse dokumentieren.</b> nach 8: recherchieren in teilweise vorgegebenen Medien, selektieren und dokumentieren zielgerichtet Informationen. nach 6: recherchieren in vorgegebenen Medien, selektieren nach festgelegten Kriterien und dokumentieren zielgerichtet die wesentlichen Informationen.
M3	<b>planen Beobachtungen und Befragungen im Realraum und führen sie durch.</b> nach 8: planen z. T. eigenständig Beobachtungen und Befragungen im Realraum und führen diese durch. nach 6: planen angeleitet Beobachtungen und Befragungen im Realraum und führen diese durch.
M4	<b>analysieren zielgerichtet und strukturieren Informationen anhand von Kriterien.</b> nach 8: entnehmen, analysieren anhand vorgegebener Fragestellungen und strukturieren Informationen anhand von gemeinsam erarbeiteten Kriterien. nach 6: entnehmen Informationen und gliedern diese anhand von vorgegebenen Kriterien.
M5	<b>ordnen Sachverhalte in zeitliche, räumliche und strukturelle Zusammenhänge ein und nutzen dabei (z. B. topographisches, historisches) Orientierungswissen.</b> nach 8: ordnen komplexere Sachverhalte in zeitliche, räumliche und strukturelle Zusammenhänge ein und nutzen dabei (z. B. topographisches, historisches) Orientierungswissen. nach 6: ordnen einfache Sachverhalte angeleitet in zeitliche, räumliche und strukturelle Zusammenhänge ein und nutzen dabei (z. B. topographisches, historisches) Orientierungswissen.
M6	<b>vergleichen und interpretieren kriteriengeleitet Sachverhalte und Entwicklungen.</b> nach 8: vergleichen und interpretieren Sachverhalte und Entwicklungen nach festgelegten Kriterien. nach 6: vergleichen Sachverhalte und Entwicklungen mittels vorgegebener Kriterien.
M7	<b>visualisieren Sachverhalte korrekt und nachvollziehbar in geeigneter Form (z. B. als Modell, Profil, Grafik, Skizze).</b> nach 8: beobachten und beschreiben Versuchsaufbauten (Lehrerdemonstration), visualisieren Sachverhalte unter Anleitung (Profil, Fließdiagramm, Wirkungsgefüge). nach 6: visualisieren Sachverhalte mit einfachen Mitteln (Übersichtsskizze, Mindmap).
M8	<b>entwickeln einfache Szenarien und Simulationen (z. B. Rollenspiel).</b> nach 8: entwickeln Prognosen und angeleitet Simulationen (z. B. Rollenspiel, Planspiel). nach 6: entwickeln einfache Prognosen und führen Rollenspiele durch.
M9	<b>reflektieren Methoden und beschreiben den Weg der Erkenntnisgewinnung in einfacher Form.</b> nach 8: wählen geeignete Methoden hinsichtlich der Fragestellung aus. nach 6: kennen und beschreiben geeignete Methoden.

Kommunikations-Kompetenzen	
Die Lernenden...	
K1	<b>verstehen und verwenden eigenständig und sachgerecht grundlegende Fachbegriffe.</b> nach 8: verstehen und verwenden eigenständig Fachbegriffe. nach 6: verstehen und verwenden Fachbegriffe.
K2	<b>treffen Entscheidungen und bewältigen eigenständig Aufgaben im Team.</b> nach 8: bewältigen Aufgaben im Team. nach 6: bewältigen Aufgaben nach vorgegebenen Regeln im Team.
K3	<b>verbalisieren z. B. Schaubilder, Karten, Modelle, Grafiken etc.</b> nach 8: verbalisieren z. B. komplexere Schaubilder, Karten, Modelle, Grafiken. nach 6: verbalisieren unter Anleitung z. B. einfache Schaubilder, Karten, Modelle, Grafiken.
K4	<b>wenden Kommunikationstechniken in unterschiedlichen Gesprächssituationen an (u. a. aktives Zuhören, Argumentieren).</b> nach 8: hören aktiv zu und wenden verschiedene Gesprächsformen an (z. B. Diskussion). nach 6: hören aktiv zu und wenden einfache Gesprächsformen an (z. B. Bericht, Aufzählung von Pro- und Contra-Argumenten).
K5	<b>präsentieren Themen sachlogisch und adressatenbezogen (ggf. mediengestützt).</b> nach 8: präsentieren Themen sachlogisch in strukturiertem Zusammenhang (ggf. mit angemessenem Medieneinsatz). nach 6: präsentieren Themen sachlogisch (ggf. unter Einsatz von Medien).
K6	<b>planen und gestalten einfache Projekte (schulisch/außerschulisch) sachkundig und handeln verantwortlich.</b> nach 8: wirken unter Anleitung an Projekten (schulisch/außerschulisch) sachkundig mit und handeln verantwortlich. nach 6: wirken unter Anleitung an einfachen Projekten (schulisch/außerschulisch) sachkundig mit.
K7	<b>nehmen andere Perspektiven wahr, reflektieren sie und vertreten diese argumentativ.</b> nach 8: unterscheiden verschiedene Perspektiven und vertreten diese argumentativ. nach 6: unterscheiden verschiedene Perspektiven von den eigenen.
K8	<b>erörtern und diskutieren kontroverse Standpunkte und respektieren diese, soweit sie sich im Rahmen grundgesetzlicher Normen bewegen.</b> nach 8: vollziehen andere Standpunkte nach, und diskutieren diese. nach 6: hören aktiv zu und vertreten ihren Standpunkt nachvollziehbar.
K9	<b>reflektieren ihre Kommunikation und Kooperation ausgehend von Selbst- und Fremdwahrnehmung.</b> nach 8: unterscheiden zwischen gelingender und schwieriger Kommunikation und Kooperation. nach 6: beobachten und beschreiben ihre Kommunikation und Kooperation.

Urteils-Kompetenzen	
Die Lernenden ...	
U1	<b>unterscheiden zwischen Sachaussage und Meinung.</b> nach 8: unterscheiden zwischen Sachaussagen und Bewertungen (und vertreten diese). nach 6: unterscheiden angeleitet zwischen Sachaussagen und Meinungen.
U2	<b>begründen eigene Sach- und Werturteile.</b> nach 8: unterscheiden zwischen Sachaussagen und Meinungen und vertreten diese. nach 6: unterscheiden mittels vorgegebener Kriterien zwischen Sachaussagen und Meinungen.
U3	<b>reflektieren und beurteilen Darstellungen, Quellen und (mediale) Inszenierungen, z. B. hinsichtlich Sachlichkeit, Intention, Wirklichkeitsbezug.</b> nach 8: reflektieren und beurteilen Darstellungen, Quellen und (mediale) Inszenierungen anhand vorgegebener Kriterien. nach 6: unterscheiden zwischen verständlichen und weniger verständlichen Darstellungen und Quellen.
U4	<b>erkennen und reflektieren die Subjektivität von Wahrnehmungen (z. B. Raumwahrnehmungen, Weltbilder als Konstrukt).</b> nach 8: erkennen und reflektieren in Ansätzen die Subjektivität von Wahrnehmungen. nach 6: erkennen unterschiedliche subjektive Wahrnehmungen desselben Sachverhaltes.
U5	<b>reflektieren und bewerten eigene und fremde Perspektiven bei der Analyse von Konflikten und Lösungsansätzen (z. B. mit Blick auf Menschenrechte und Nachhaltigkeit).</b> nach 8: reflektieren und bewerten eigene und fremde Perspektiven mit Hilfe ausgewählter Methoden/-werkzeuge. nach 6: reflektieren kriteriengeleitet und beurteilen verschiedene Perspektiven.
U6	<b>wägen Handlungsalternativen nach möglichen Konsequenzen ab, treffen eine Wahl bzw. Entscheidung und handeln verantwortlich.</b> nach 8: wägen vorgegebene und eigenständig entwickelte Handlungsalternativen nach möglichen Konsequenzen ab, orientieren sich, treffen eine Wahl und entwickeln die Bereitschaft zum verantwortlichen Handeln. nach 6: wägen vorgegebene Handlungsalternativen nach möglichen Konsequenzen ab, treffen eine Wahl und entwickeln die Bereitschaft zum verantwortlichen Handeln.
U7	<b>reflektieren ihre Haltung (Fühlen, Denken, Handeln) angesichts der Zumutungen einer komplexen und oft widersprüchlichen Wirklichkeit und mit Blick auf eine kreativ zu gestaltende Zukunft.</b> nach 8: begründen was sie fühlen und denken und welche Ideen sie haben. nach 6: formulieren was sie fühlen und denken und äußern Ideen für zukunftsorientiertes Handeln.

Kompetenzen werden immer **an Inhalten erworben**. Lernen wird dabei als ein aktiver und individueller Konstruktionsprozess verstanden. Schülerinnen und Schüler selbst sind es, die handelnd ihr eigenes Wissensnetz entwickeln, erweitern und umstrukturieren und durch ein anschlussfähiges Wissen **geographische Kompetenz** gewinnen. Fachkompetenz im Schulfach Erdkunde ist die Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt zu analysieren. Im handelnden Umgang mit den im Lehrplan ausgewiesenen 17 Lernfeldern und den darin enthaltenen Inhalten und Fragestellungen werden Kompetenzen erworben. Die ausgewiesenen Ziele werden demzufolge in gestufter Form (den Doppelklassenstufen folgend) als **Kompetenzformulierungen** angegeben. Die jeweiligen Könnensleistungen der Schülerinnen und Schüler werden **Operatoren geleitet** den verpflichtenden Inhalten zugeordnet und im handelnd-reflektierenden Umgang mit geographischen Fragestellungen mit den Bereichen Fach-, Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenz in Lernaufgaben zusammengeführt.

**Abbildung 5** verdeutlicht die lernwirksame Verzahnung von **inhaltlicher Progression** und **kumulativem Kompetenzerwerb** entlang von vier ausgewählten Lernfeldern. Ähnlich einem Spiralcurriculum werden zugleich die inhaltsbezogene Progression entlang der ausgewiesenen Inhalte und in gestuften Lernfolgen der Kompetenzerwerb angebahnt. Sowohl die inhaltsbezogenen als auch die allgemeinen/prozessbezogenen Kompetenzformulierungen verdeutlichen die Notwendigkeit aufeinander aufbauender Lernfolgen. Operatoren und Operatorenfolgen wie lokalisieren/ beschreiben – erklären/ untersuchen – bewerten/ erörtern verdeutlichen den kumulativen Kompetenzerwerb auf verschiedenen Anforderungs- und Verstehensniveaus.

Abbildung 5: Beispiel für die Verzahnung inhaltlicher Progression und des kumulativen Kompetenzaufbaus entlang von vier Lernfeldern

Lernfeld I.2 der Klassenstufe 5/6: <b>Landwirtschaft</b>	Lernfeld II.4 der Klassenstufe 7/8: <b>Grenzen der Raumnutzung</b>	Lernfeld III.5 der Klassenstufe 9/10: <b>Welternährung zwischen Überfluss und Mangel</b>	Lernfeld III.6 der Klassenstufe 9/10: <b>Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten</b>
<p><b>Fachkompetenz:</b> Sie <b>beschreiben</b> und <b>untersuchen</b> verschiedene Formen landwirtschaftlicher Produktion in unterschiedlichen Räumen und ihre Entwicklung.</p>	<p><b>Fachkompetenz:</b> Sie <b>untersuchen</b> das naturräumliche Potenzial semiarider Räume und <b>beurteilen</b> Eingriffe des Menschen mit deren ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen.</p>	<p><b>Fachkompetenz:</b> Sie <b>analysieren</b> die eigene Ernährungssituation und die von Menschen in anderen Regionen und <b>erörtern</b> Lösungsansätze für eine gerechtere und nachhaltigere Ernährungssicherung.</p>	<p><b>Fachkompetenz:</b> Sie <b>ermitteln</b> Raumstrukturen und -potenziale eines Landes des globalen Südens und <b>untersuchen</b> Entwicklungen und Entwicklungszusammenarbeit in der Einen Welt.</p>
<p><b>Methodenkompetenz:</b> Sie <b>planen</b> und <b>führen</b> angeleitet eine Erkundung im Nahraum <b>durch</b> [M1, M3]. Sie <b>visualisieren</b> die Stationen und Wege eines Agrarproduktes vom Erzeuger zum Verbraucher [M7].</p>	<p><b>Methodenkompetenz:</b> Sie <b>strukturieren</b> Nutzungsweisen mit Blick auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, <b>erstellen</b> ein Ursachen-Wirkungs-Gefüge und <b>reflektieren</b> dieses [M5, M7, M9].</p>	<p><b>Methodenkompetenz:</b> Sie <b>skizzieren</b> die Wechselwirkungen der Hungerproblematik in einem Ursachen-Wirkungs-Gefüge und <b>erläutern</b> die Abhängigkeiten [M5, M7].</p>	<p><b>Methodenkompetenz:</b> Sie <b>werten</b> thematische Karten, Grafiken und Tabellen <b>aus</b> und <b>fassen</b> ihre Ergebnisse strukturiert in einem Länderprofil <b>zusammen</b> [M2].</p>
<p><b>Kommunikationskompetenz:</b> Sie <b>verbalisieren</b> ihre Arbeitsergebnisse unter Verwendung von Grundbegriffen [K1, K3].</p>	<p><b>Kommunikationskompetenz:</b> Sie <b>präsentieren</b> ihre Ergebnisse unter Verwendung geeigneter Medien und Fachbegriffe [K1, K5]. Sie <b>nehmen</b> unterschiedliche Perspektiven im Nutzungskonflikt <b>wahr</b> und <b>vertreten</b> sie <b>argumentativ</b> [K7].</p>	<p><b>Kommunikationskompetenz:</b> Sie <b>ermitteln</b> und <b>präsentieren</b> die natur- und humangeographischen Voraussetzungen einer Region mit Blick auf die Probleme der Ernährungssicherung [K3].</p>	<p><b>Kommunikationskompetenz:</b> Sie <b>präsentieren</b> die Ergebnisse der Raumanalyse <b>mediengestützt</b> [K5].</p>
<p><b>Urteilskompetenz:</b> Sie <b>wägen</b> verschiedene Formen landwirtschaftlicher Produktion <b>ab</b> und <b>betrachten</b> ihre eigene Ernährungsweise in Bezug auf die Folgewirkungen für Mensch und Natur <b>kritisch</b> [U5].</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Sie <b>wägen</b> Handlungsalternativen nach möglichen Konsequenzen für eine zukunftsfähige Entwicklung <b>ab</b> [U6].</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Sie <b>bewerten</b> das eigene Ernährungsverhalten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten [U4, U5, U6, U7].</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Sie <b>bewerten</b> die Einteilung der Welt <b>kritisch</b> und <b>reflektieren</b> die Subjektivität der Raumwahrnehmung [U4].</p>

## 2.3 Kompetenzerwerb und Lernaufgaben

Ziele, Inhalte und Methoden der 17 Lernfelder sind aufeinander abgestimmt und auf einen systematisch angelegten und langfristig gesicherten Aufbau der erwarteten Kompetenzen ausgerichtet (vgl. **Abbildung 5**). Über die inhaltliche Verzahnung und Progression und die Stufung im Kompetenzerwerb wird am Ende der Sekundarstufe I ein **komplexeres Fachverständnis der Geographie** aufgebaut<sup>4</sup>:

- In der Orientierungsstufe liegt der Schwerpunkt zunächst auf der Beschreibung der naturräumlichen Voraussetzungen und der Untersuchung menschlicher Aktivitäten (vgl. Leben in Extremräumen, Landwirtschaft).
- In der Klassenstufe 7/8 stehen das Befassen mit naturbedingten Grenzen und Gefährdungen von Lebensräumen und die Analyse und Beurteilung der Bedrohung von Räumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen im Zentrum (vgl. exogene Kräfte, Grenzen der Raumnutzung).
- Am Ende der Sekundarstufe I werden als vorläufiger Abschluss die Analyse und Darstellung der Wechselwirkungen zwischen der Umwelt und den Aktivitäten des Menschen und die Entwicklung und Erörterung von Vorschlägen für eine nachhaltigere Nutzung angestrebt (vgl. Möglichkeiten der Raumplanung, städtische Lebenswelten, Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten).

<sup>4</sup> RICHTLINIEN zur Umsetzung der Lehrpläne Erdkunde für die Klassenstufen 5 bis 9/10 und für Grund- und Leistungsfach im 8-jährigen Gymnasium mit Ganztagschule (GTSG8) (2009). Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz. Mainz.

Damit am **Ende der Sekundarstufe I** die grundlegenden Kompetenzen des Faches und somit die Anschlussfähigkeit für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe erreicht werden, ist ein fortschreitender Aufbau aller Teilkompetenzen erforderlich. Mit Blick auf die angestrebte **raumbezogene und wertorientierte Handlungskompetenz** sind deshalb systematisch Fach-, Methoden-, Urteils- und räumliche Orientierungskompetenzen im Zusammenhang mit konkreten Inhaltsfeldern, inhaltlichen Schwerpunkten sowie themenbezogenen Orientierungsrastern im Sinne der **schüleraktivierenden Lernkultur** zu entwickeln. Mit Blick auf die angestrebte Kompetenzentwicklung im Verlaufe der Sekundarstufe I ist sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende über die ausgewiesenen Kompetenzen verfügen. Schülerinnen und Schüler eignen sich

diese Kompetenzen im aktiven Umgang mit Wissen und Werten in Lernaufgaben an. Diese können sich an folgenden **Grundsätzen** orientieren: Einbindung des Themas in einen lebensbedeutsamen Kontext, Ausrichtung der Aufgabe an einer lohnenden Fragestellung bzw. an einem gehaltvollen Problem, Aktivierung des Vorwissens und bisheriger Lernerfahrungen, vertieftes Nachdenken und elaborierte Auseinandersetzung mit der Problemfrage durch kognitive Aktivierung, schrittweise Bearbeitung des Problems über aufeinander aufbauende Teilaufgaben, strukturelle Offenheit für unterschiedliche Lösung(sstrategi)en, Arbeitsaufträge zur Gestaltung auswertbarer Schülerprodukte, Formulierung der Aufgabenstellungen mit Operatoren, Berücksichtigung aller drei Anforderungsbereiche, Nutzung verschiedener in der Geographie möglicher Aufgabentypen, bewusste Einbindung metareflexiven Lernens.

### 3. HINWEISE ZUR LESBARKEIT DER LERNFELDER

#### 3.1 Didaktische Strukturierung und methodisch-inhaltliche Anregungen

Die Darstellung der Lernfelder folgt einem einheitlichen formalen Aufbau, dem Doppelseiten-Format. Auf der „**ersten Seite**“ stehen neben Titel, Problemfragen, Inhalten, Grundbegriffen ganz konkrete Kompetenzformulierungen im Vordergrund. Alle Elemente dieser Seite sind vernetzend zu betrachten, weil sie didaktisch aufeinander bezogen sind. Der Schwerpunkt der ersten Seite verweist auf ein **didaktisches Konstruktionsprinzip** und wird bei der Planung von Unterrichtseinheiten und bei der Erstellung schulinterner Arbeitspläne berücksichtigt.

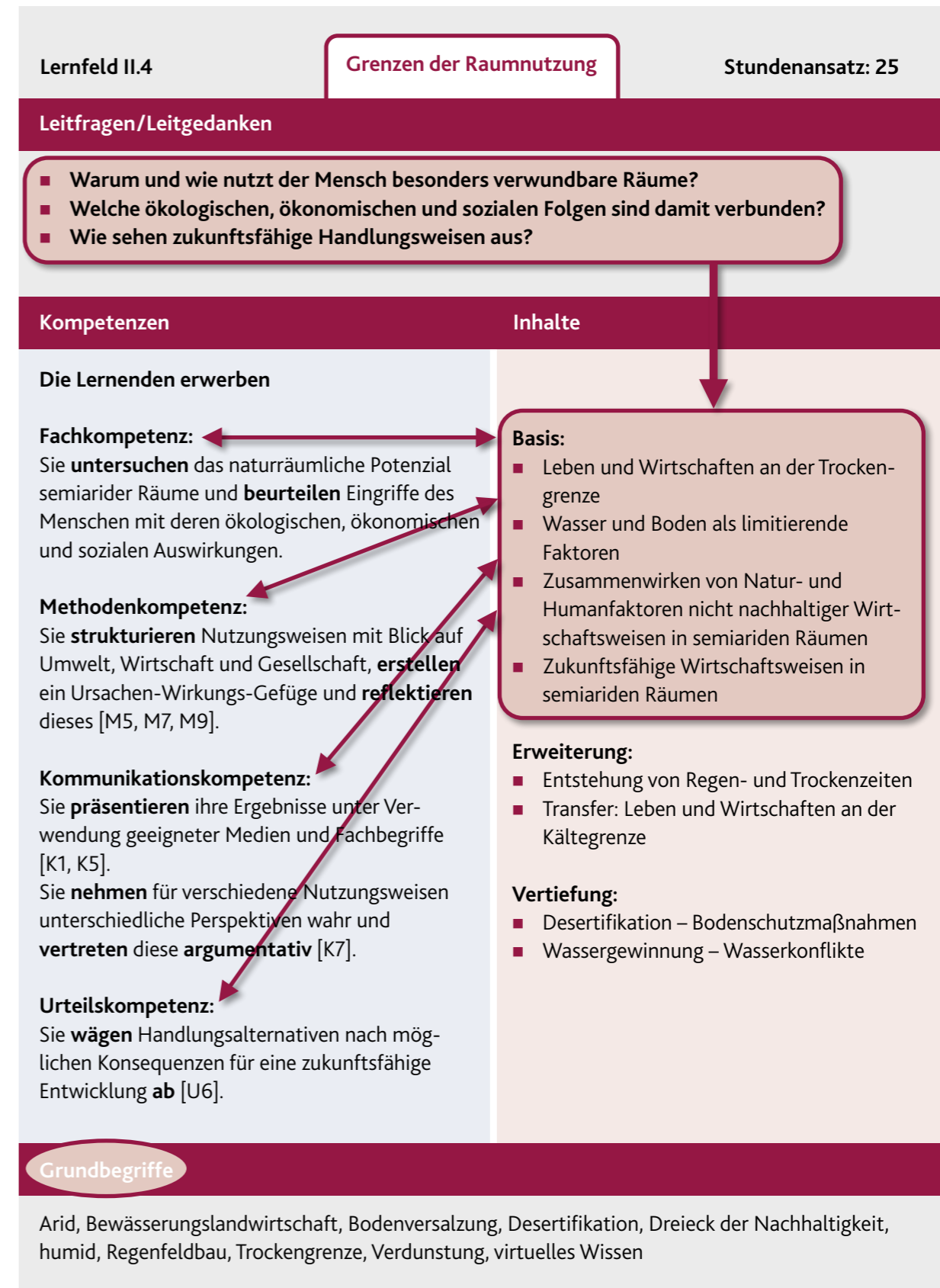
Alle Elemente auf der „**zweiten Seite**“ können bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt werden, sie sind aber nicht verbindlich. Die Verantwortung liegt hier bei den Fachlehrkräften und bei den Fachkonferenzen, die einzelne Elemente (z. B. fächerübergreifende Projekte, Exkursionen) im Rahmen ihrer Arbeitspläne zu verbindlichen Bestandteilen des schulinternen Curriculums erklären können. Im Folgenden werden am Beispiel des Lernfeldes II.4 „Grenzen der Raumnutzung“ (**Abbildungen 6 und 7**) mit Hilfe einer Legende Hinweise zur Lesbarkeit und zur didaktischen Architektur gegeben.

#### Legende zur Abbildung 6:

**Lernfelder I – III:** Die Durchnummerierung aller 17 Lernfelder erfolgt in drei Gruppen (I: Orientierungsstufe; II: Klassenstufe 7/8; III: Klassenstufe 9/10).

**Titel des Lernfeldes:** Die genannten Titel sind sachlich formuliert, berücksichtigen physisch- und humangeographische Teildisziplinen und verweisen durch Nennung von Schlüsselproblemen der Gegenwart und der vermutlichen Zukunft auf den Gesellschaftsbezug.

Abbildung 6: Zur Lesbarkeit der ersten Seite des Lernfeldes II.4 „Grenzen der Raumnutzung“



**Stundenansatz:** Die Zeitangaben dienen der Orientierung. Als Referenzwert wird/ist bei zwei Wochenstunden als gesamter Zeitrhythmus 80 Stunden pro Schuljahr zugrunde gelegt. Für drei Doppelklassenstufen stehen demzufolge bei je dreistündigen Erdkundeunterricht 120 Stunden und bei einmal zweistündigem Erdkundeunterricht 80 Stunden zur Verfügung. Bei den gewählten Ansätzen der Wochenstunden für die einzelnen Lernfelder stehen die verbleibenden Stunden für Leistungsüberprüfungen und individuelle Schwerpunktsetzungen zur Verfügung.

**Leitfragen:** Alle 17 Lernfelder werden über problemorientierte Fragestellungen aufgeschlossen und wählen als Ausgangspunkt den handelnden Menschen im Raum bzw. den biographisch-lebensweltlichen Bezug der Lernenden. Mit Hilfe der drei Leitfragen wird zunächst die Sachstruktur der Basisinhalte zugrunde gelegt und in Verbindung mit Erweiterungs- und Vertiefungsinhalten in eine Progression geführt.

- Frage 1 zielt eher auf raumbezogene Phänomene, Prozesse und Probleme im Alltag.
- Frage 2 sucht nach möglichen Erklärungsansätzen und Ursachen im Mensch-Umwelt-System.
- Frage 3 nimmt ganz konkret Lösungsansätze unter die Lupe und reflektiert zukunftsorientierte Handlungsweisen.

**Inhalte:** Im Inhaltsfeld sind alle unter „Basis“ aufgeführten Inhalte in allen Schularten verbindlich im Unterricht zu behandeln. Erweiterungs- und Vertiefungsinhalte spielen bei der äußeren und inneren Differenzierung eine Rolle und werden gemäß der Vorgaben für die einzelnen Schularten (siehe 3.2 Differenzierungsmöglichkeiten) und darüber hinaus bei Bedarf eingesetzt.

**Kompetenzen:** Die Basisinhalte der rechten Spalte und die Kompetenzziele der linken Spalte sind didaktisch aufeinander bezogen. Im handelnden und reflektierten Umgang mit den (Basis-) Inhalten, Problemstellungen und Werten entwickeln sich Kompetenzen auf der Lernerseite. Die aufgeführten Kompetenzformulierungen verbinden die nebenstehenden Basisinhalte mit den ausgewiesenen Kompetenzbereichen und geben

Hinweise auf deren Operationalisierung. Demnach sind sie als Kompetenzziele mit den **Könnensleistungen** der Lernenden gleichzusetzen. Sie beschreiben eine erwartbare Leistung und zielen auf **Performanz**, d. h. die Art und Weise, die jeweilige Kompetenz zu zeigen. Der konkrete Kompetenzerwerb wird an den Erfahrungsbezug des situierten Lernens gebunden. Situiertes Lernen ist anwendungsbezogen, lebensweltlich orientiert, selbstgesteuert und begünstigt damit den Lernerfolg und Kompetenzerwerb. Es werden wirkungsvolle Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler aufgeführt, die im Kontext des jeweiligen Lernfeldes möglich sind und zur Kompetenzentwicklung beitragen sollen. Die Umsetzung dieser Kompetenzziele ist **verbindlich**.

**Grundbegriffe:** Für jedes Lernfeld wird eine Anzahl von Grundbegriffen aufgelistet. Als grundlegende Fachbegriffe beziehen sie sich auf die Basisinhalte und sind **verpflichtend**. Die Liste beschränkt sich auf diejenigen Fachbegriffe, die auch von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht erarbeitet, angewendet und als systematisches Wissen fest verankert werden müssen. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern dauerhaft verfügbar sein und von ihnen erklärt werden können. In geeigneten Kontexten wird Grundwissen erworben und darüber hinaus ist es notwendig, das erworbene Wissen in anderen Kontexten einzusetzen. Für die Lehrenden stellen die Grundbegriffe eine Hilfe bei der Reduktion der Unterrichtsinhalte dar. Auf diesen Grundbegriffen baut sich das Grundgerüst auf, das mit Hilfe der Inhalte zu einem kompetenzorientierten Unterricht ausgedehnt werden soll. Die aufgeführten Grundbegriffe ähneln einem Fundamentum, das je nach unterschiedlicher Leistungsfähigkeit der Lerngruppen um weitere Begrifflichkeiten erweitert werden kann.

**Erweiterung und Vertiefung als Differenzierungsmöglichkeiten:** Die Hinweise zur Differenzierung beziehen sich im Wesentlichen auf das leistungsdifferenzierte Arbeiten in einer Lerngruppe basierend auf der Unterscheidung von Inhalten mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad. Hierbei lassen sich verpflichtende Basisinhalte erweitern und vertiefen. Erweiterungsinhalte vergrößern

das inhaltliche Spektrum im Lernfeld, vergleichbar mit einem horizontalen Lerntransfer, während Vertiefungsinhalte lupenartig einzelne Aspekte des Lernfeldes, vergleichbar mit einem vertikalen

Lerntransfer, in den Blick nehmen. Lerngruppen mit höherem Lerntempo sollten regelmäßig Erweiterungs- und Vertiefungsinhalte bearbeiten.

Abbildung 7: Zur Lesbarkeit der zweiten Seite des Lernfeldes II.4 „Grenzen der Raumnutzung“

Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen	
<p><b>Räumliche Orientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ RO1 Topographische Wissensbestände: semiaride Räume lokalisieren</li> <li>■ RO2 Orientierungssysteme: die Lagemerkmale einzelner Räume im Kontext der atmosphärischen Zirkulation miteinander vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Räumen und anderen erläutern</li> <li>■ RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zum Klima, Boden, Wasserhaushalt, zur Vegetation und wirtschaftlichen Nutzung oder zu einer Region im Wandel analysieren</li> </ul>	
<p><b>Methodische Anregungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Klimadiagramme zeichnen, vergleichen, auswerten und verlebendigen [M7]</li> <li>■ Naturraumanalyse mit Schwerpunkt auf dem Wasserhaushalt durchführen [M5]</li> <li>■ Einfache Versuche zur Bodenversalzung durchführen [M2]</li> <li>■ Bild- und Filmdokumentationen zur landwirtschaftlichen Nutzung kritisch auswerten [M2, M6]</li> <li>■ Satellitenbilder beschreiben, vergleichen und interpretieren [M2]</li> <li>■ Räumliche Phänomene befragen und Kriterien der Nachhaltigkeit anwenden [M4, M6]</li> </ul>	
Möglichkeiten zur Öffnung von Schule	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Recherche zur Herkunft und zum Preis von Konsumprodukten, wie Konsumprodukten wie Obst, Gemüse, Baumwolle aus semiariden Regionen</li> <li>■ z. B. Obst und Gemüse aus Spanien</li> <li>■ Expertenbefragung, z. B. aus den Bereichen Meteorologie, Gärtnerei, Landwirtschaft</li> <li>■ Recherche zu nachhaltigen Projekten in der Landwirtschaft</li> </ul>	
Bezüge zu anderen Lernfeldern	
<p><b>In Erdkunde</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ I.3 Leben in Extremräumen</li> <li>■ I.4 Tourismus und Erholungsräume</li> <li>■ II.1 Geofaktoren als Lebensgrundlage</li> <li>■ III.5 Welternährung zwischen Überfluss und Mangel</li> </ul>	<p><b>Zu den Fächern Geschichte und Sozialkunde</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ G: Der Mensch im Umgang mit seiner naturräumlichen Umgebung (LF I.3.1 – Antike – Orientierung)   Umweltnutzung und -zerstörung in der Antike (I.3 – Antike)</li> </ul>

**Legende zur Abbildung 7:**

**Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen:**

Auf dieser Seite werden Hilfestellungen, Anregungen für die unterrichtliche Umsetzung und weitere Kompetenzen aufgeführt, die sich für dieses Lernfeld (auch für die Erweiterungs- und Vertiefungsinhalte) nutzen lassen.

**Räumliche Orientierung:** Aufbau, Entwicklung und Förderung der Räumlichen Orientierungskompetenz im Schulfach Erdkunde ist zentrales Anliegen geographischer Bildung. Ausgehend von den Basisinhalten und den verpflichtenden Kompetenzzielen auf der Seite 1 können die hier ausgewiesenen Teildimensionen einer Räumlichen Orientierungskompetenz für die unterrichtliche Umsetzung berücksichtigt werden. Sie besitzen Angebotscharakter, und das darin enthaltene didaktisch-methodische Potenzial sollte je nach Lerngruppe und Thema vertiefend im Unterricht eingebunden werden. Neben basalem Orientierungswissen, der Kenntnis und Nutzung räumlicher Orientierungsraster und Ordnungssysteme, Kartenkompetenz und kartengestützter Orientierung im Realraum kann so von Beginn an ein Bewusstsein für die Relativität von Raumwahrnehmung und Raumkonstruktion geschaffen werden.

**Methodische Anregungen:** Konkret werden hier Bezüge zu den allgemeinen, d. h. prozessbezogenen Kompetenzen (vgl. **Abbildung 6**) aufgezeigt mit dem Ziel eines erweiterten Kompetenzerwerbs. Mit Hilfe von Operatoren werden für die Bereiche Methoden-, Kommunikations- und Urteilskompetenz praxisnahe, schüler- und handlungsorientierte Kompetenzziele formuliert und bewusst auf metakognitive Reflexionsphasen im Erdkundeunterricht verwiesen. Neben Unterrichtsmethoden und den geographischen Fachmethoden sind auch Hinweise zu Lernmethoden, mit denen sich verschiedene Denkfertigkeiten gezielt fördern lassen, aufgeführt. Mit Hilfe sog. „Verlebendigungsstrategien“ wird die empirisch dargestellte Welt (= Welt der Zahlen, Karten und Diagramme) auf die erlebte Welt (= Lebenswelt einer Person oder Gruppe) bezogen, etwa durch das Verlebendigen von Klimadiagrammen, durch lebendige Karten und Lebensliniendiagramme.

**Möglichkeiten zur Öffnung von Schule:** „Die Öffnung von Schule zum sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben und die damit verbundene Einbeziehung anderer Lernorte sind wichtige Voraussetzungen für das erfolgreiche Hineinwachsen von Kindern und Jugendlichen in die Gesellschaft. Schulen beziehen auf diese Weise auch den Sachverstand von außen in ihre Arbeit ein“<sup>5</sup>. Für das Fach Erdkunde ist die Begegnung mit dem Realraum und mit Experten immanentes Unterrichtsleitziel für die Entwicklung der übergeordneten, raumbezogenen und wertorientierten Handlungskompetenz. Daher sind „Möglichkeiten der Öffnung von Schule“ auf Seite 2 des jeweiligen Lernfelds gesondert ausgewiesen. Auch im Bereich der Methodenkompetenz auf Seite 1 der Lernfelder wird der Öffnung von Schule Rechnung getragen, z. B. bei Lernfeld I.2 „Landwirtschaft“, III.1 Möglichkeiten der Raumplanung, III.2 „Europa – Lebenswelten, Wirtschaftsräume, Migration“.

**Bezüge zu anderen Fächern:** An dieser Stelle werden Hinweise zur Vernetzung und Rückbezüge der Inhalte des Lernfeldes zu anderen Lernfeldern der anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und im eigenen Fach gegeben. Die Vernetzungen sind wichtig, um den kumulativen Aufbau des Fachverständnisses und eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung über gestufte Lernfolgen zu ermöglichen. Dies gilt nicht nur für die innerfachliche Vernetzung, sondern auch für die lernwirksame Verbindung der genannten Fächer.

<sup>5</sup> Orientierungsrahmen Schulqualität für Rheinland-Pfalz (2008). Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz, S. 19.

### 3.2 Differenzierungsmöglichkeiten

In allen Lernfeldern sind die unter der „Basis“ aufgeführten Inhalte in allen Schularten verbindlich im Unterricht zu behandeln. Erweiterungs- und Vertiefungsinhalte spielen bei der äußeren und inneren Differenzierung eine Rolle und werden gemäß den folgenden Vorgaben für die einzelnen Schularten und darüber hinaus bei Bedarf eingesetzt: Basis, Erweiterung (E) und Vertiefung (V):

Alle Basisinhalte sind verpflichtend.

In Klassenstufe 5/6 werden für alle Schularten 2 E- und 2 V-Themen vorgeschrieben (insgesamt 8 E- und 7 V-Themen bezogen auf die sechs Lernfelder I.1 – I.6).

In Klassenstufe 7/8 werden für die Realschule plus und das Gymnasium 1 E-Thema und 1 V-Thema vorgeschrieben (insgesamt 6 E-Themen und 7 V-Themen bezogen auf die vier Lernfelder II.1 – II.4).

In Klassenstufe 9/10 werden für RS plus 2 E-Themen und 2 V-Themen, in der bildungsübergreifenden RS 1 E-Thema und 1 V-Thema und im 9jährigen GY 3 E-Themen und 3 V-Themen vorgeschlagen (insgesamt 11 E-Themen und 9 V-Themen bezogen auf die sieben Lernfelder III.1 – III.7).

### 3.3 Flexibilisierung

Die Zeitangaben dienen der Orientierung. Als Referenzwert (i. S. einer maximalen Unterrichtszahl) ist bei zwei Wochenstunden als gesamter Zeitrichtwert 80 Stunden pro Schuljahr zugrunde gelegt, bei einstündigem Unterricht ein Wert von 40 Stunden.

Dadurch ergibt sich für die Klassenstufe 5/6 mit drei Stunden Erdkunde als Referenzwert 120 Stunden. Für die Umsetzung der Lernfelder in dieser Klassenstufe sind 100 Stunden vorgesehen. Die verbleibenden Stunden können für Leistungsüberprüfungen und individuelle Schwerpunktsetzungen genutzt werden.

Für die Klassenstufe 7/8 mit infolge der Änderung der Stundentafel nur noch 2 Stunden Erdkunde ergibt sich als Referenzwert 80 Stunden. Für die Umsetzung der Lernfelder in dieser Klassenstufe sind 60 – 70 Stunden vorgesehen. Die verbleibenden Stunden können für Leistungsüberprüfungen und individuelle Schwerpunktsetzungen genutzt werden.

Für die Klassenstufe 9/10 mit drei Stunden Erdkunde ergibt sich wie in 5/6 ein Referenzwert von 120 Stunden. Zur Umsetzung der Lernfelder sind in dieser Klassenstufe 100 Stunden vorgesehen. Die verbleibenden Stunden können wie in 5/6 für Leistungsüberprüfungen und individuelle Schwerpunktsetzungen genutzt werden.

Werden in einer Schule in der Doppelklassenstufe 7/8 drei statt zwei Erdkundestunden angesetzt, müssen die Grundlagen bildenden Lernfelder „Städtische Lebenswelten“ und „Bevölkerungsentwicklung“ in dieser Doppelklassenstufe unterrichtet werden. Dafür können 30 Stunden eingeplant werden.

Das Lernfeld „Möglichkeiten der Raumplanung“ im Sinne einer fallbezogenen Nahraumanalyse ist für die Doppelklassenstufe 9/10 vorgesehen und kann auch fächerübergreifend realisiert werden. Das Lernfeld „Europa – Lebenswelten, Wirtschaftsräume, Migration“ eignet sich für fächerübergreifendes Lernen und kann bei der Planung und Durchführung des Demokratietages Berücksichtigung finden.

## 4. HINWEISE ZUM FÄCHERÜBERGREIFENDEN ARBEITEN

### 4.1 Gemeinschaftskundliche Projekte

#### Verpflichtung zum fächerübergreifenden

**Arbeiten:** Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer sind ab der Klassenstufe 7 in jedem Schuljahr gehalten, konkrete Vereinbarungen für die Realisierung **fächerübergreifender Projekte** in den verschiedenen Klassenstufen der Sekundarstufe I zu treffen. Diese Projekte werden gemeinsam mit allen Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Einzel-fächer geplant und umgesetzt.

Eine erste Orientierung einer praxisnahen Umsetzung stellen die im Fach **Geschichte** ausgewiesenen **Längsschnittthemen** dar. In diesem Längsschnittkatalog werden die zusammenführende Sicht und die sich lernwirksam überschneidenden Perspektiven aller drei Fächer konkret ausgewiesen. Das ermöglicht eine mehrperspektivische und mehrdimensionale Erschließung gesellschaftsrelevanter Fragestellungen. In den Klassenstufen 8, 9 und 10 werden darüber hinaus die drei Themen „**Rheinland-Pfalz**“, „**Europa**“ und „**Eine Welt**“ als fächerübergreifende Lernangebote ausgewiesen. Mindestens eins davon muss als **gemeinschaftskundliches Projekt** in Kooperation der drei Fächer durchgeführt werden.

Ausgehend von den **Richtlinien zur Ökonomischen Bildung** werden in den Lernfeldern immer wieder Verknüpfungsmöglichkeiten mit dem Thema Wirtschaft aufgezeigt und verstärkt im Lernfeldkatalog III unter wirtschaftsgeographischen Fragestellungen hergestellt. Mögliche Beispiele sind: Welche Potenziale und Perspektiven bietet der europäische Lebens- und Wirtschaftsraum? Wohin kann und soll sich ein Land entwickeln? Welche Bedeutung hat unser Alltagshandeln in der globalisierten Welt? Weil ökonomische Prozesse zunehmend komplexer werden und zugleich für junge Menschen die Notwendigkeit wächst, sich kompetent im Wirtschaftsleben zu bewegen, müssen Wirtschaftsabläufe für Jugendliche verstärkt im Unterricht thematisiert werden. Hierfür eignen sich auch die gemeinschaftskundlichen Projekte.

**Schulische Verbraucherbildung** ist auf Alltagsbewältigung ausgerichtet und will Schülerinnen und Schüler befähigen, informiert, eigenverantwortlich und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu konsumieren und in unterschiedlichen Situationen und wechselnden Problemlagen angemessen zu handeln. Vor diesem Hintergrund werden die Prinzipien der Verbraucherbildung Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Gesundheit in die gesellschaftlichen Projekte lernwirksam eingebunden.

### 4.2 Demokratietag

Im Rahmen der fächerübergreifenden Projekte und der Gestaltung des Demokratietages (siehe auch Gesamtkonzeption des Lehrplans) ergeben sich zusätzliche Zeitfenster und Möglichkeiten der politischen Bildung. Der Umsetzung handlungsorientierter Methoden wird dadurch weiterer Raum gegeben. Die Fachkonferenzen sind hier in besonderem Maße aufgefordert, diese Möglichkeiten einer Vertiefung der Politischen Bildung zu nutzen.

Bei der Umsetzung des Projekts sollte je nach Interesse und/oder Aktualität ein inhaltliches Angebot aus einem Fach als Ausgangspunkt gewählt werden. Es müssen im Verlaufe des Projekts nicht alle Inhalte bearbeitet werden, aber alle Perspektiven (Raum, Zeit, Polis) zum Tragen kommen. Auf eine angemessene Präsentation der Projektergebnisse in der Schulöffentlichkeit (z. B. Ausstellung, Dossiers, Filmdokumentation) muss geachtet werden.

## Leitfragen

- Wo leben wir im Bundesland Rheinland-Pfalz?
- Welche Raumstrukturen prägen unser Bundesland?
- Was macht verschiedene Regionen in Rheinland-Pfalz lebenswert?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **verorten** die eigene Lebenswelt in einem übergeordneten Bezugsraum und **unterscheiden** wesentliche raumspezifische Merkmale verschiedener Lebensräume.

**Methodenkompetenz:**

Sie **fertigen** einfache topographische Skizzen über Standorte, Wege, Raumstrukturen und Mental Maps an [M2, M5, M7].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **präsentieren** Ergebnisse unter Einsatz einfacher Medien und Verwendung der Grundbegriffe [K1, K3].

**Urteilskompetenz:**

Sie **vergleichen** unterschiedliche subjektive Wahrnehmungen von Räumen und Lebenswelten [U3, U4].

**Basis:**

- Individuelle Lebensräume und Lebenswege der Lernenden
- Rheinland-Pfalz und seine Natur- und Kulturräume
- Lebenswelten im Vergleich, z. B. mit Bezug auf Lage (Stadt/Land, Zentrum/Peripherie) und Ausstattung
- Bundesländer Deutschlands im Überblick

**Erweiterung:**

- Rheinland-Pfalz und seine Nachbarn

**Vertiefung:**

- Rheinland-Pfalz und Lebenswelten im Partnerland Ruanda

## Grundbegriffe

Atlas, Bundesland, Globus, Gradnetz, Himmelsrichtung, Karte, Kulturraum, Legende, Maßstab, Naturraum

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO1 Topographische Wissensbestände: Lage und Größe von Rheinland-Pfalz und seinen Nachbarländern, von anderen Bundesländern sowie von Deutschland und Ruanda beschreiben
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: den Schulweg subjektiv wahrnehmen und zeichnen

**Beginn der Methodenprogression vom Einfachen zum Komplexen:**

- Mit Atlas und Globus arbeiten [M5]
- Atlasführerschein machen [M5]
- Ein Lernplakat und einfache Kartenskizzen erstellen [M7, K2, K5]
- Luftbild und Karte vergleichen [M5, M6]
- Angeleitete Internetrecherchen durchführen [M4]
- WebGIS anwenden [M2]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Exkursion im Nahraum mit Karte und Kompass
- Besuch der Touristeninformation
- Gespräch mit einer Expertin/einem Experten aus den Bereichen Stadtmarketing, Forstwirtschaft, Verkehr
- Erkundung im (Heimat-)Museum...

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.6 Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten

## Leitfragen

- Was essen wir und wo kaufen wir ein?
- Woher stammen unsere Nahrungsmittel und wie werden sie erzeugt?
- Wie hat sich die Landwirtschaft entwickelt und wie wird ihre Zukunft voraussichtlich aussehen?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **beschreiben** und **untersuchen** verschiedene Formen landwirtschaftlicher Produktion in unterschiedlichen Räumen und ihre Entwicklung.

**Methodenkompetenz:**

Sie **planen** und **führen** angeleitet eine Erkundung im Nahraum **durch** [M1, M3].  
Sie **visualisieren** die Stationen und Wege eines Agrarproduktes vom Erzeuger zum Verbraucher [M7].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **verbalisieren** ihre Arbeitsergebnisse unter Verwendung von Grundbegriffen [K1, K3].

**Urteilskompetenz:**

Sie **betrachten** ihre eigene Ernährungsweise in Bezug auf die Folgewirkungen für Mensch und Natur kritisch und **wägen** verschiedene Formen landwirtschaftlicher Produktion in ihrer Bedeutung für Mensch und Natur ab [U5].

**Basis:**

- Ernährungsgewohnheiten
- Herkunft und Transportrouten der Nahrungsmittel
- Landwirtschaftlich strukturierte Räume im Nahraum und einer weiteren Region in Rheinland-Pfalz
- Produktion im Wandel, z. B. Mechanisierung, Massentierhaltung, ökologischer Landbau, Energieerzeugung

**Erweiterung:**

- Großlandschaften in Deutschland und ihre Eignung für die Landwirtschaft

**Vertiefung:**

- Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln zu jeder Jahreszeit

## Grundbegriffe

Biogas, Massentierhaltung, Mechanisierung, Monokultur, nachwachsender Rohstoff, ökologischer Landbau, Sonderkultur, Strukturwandel

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: die Lagemerkmale landwirtschaftlich strukturierter Räume in Rheinland-Pfalz und anderer Räume in Deutschland beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten landwirtschaftlicher Nutzung kriteriengeleitet auswerten
- RO4 Orientierung im Realraum: den Standort eines Bauernhofs bestimmen und einfache Kartierungen durchführen

**Methodische Anregungen:**

- Speisepläne protokollieren und Konsumprofile erstellen [M2, K2]
- Ernährungsgewohnheiten früher und heute vergleichen [M2, M5, K2, K5]
- Die Bauernfamilie und die Landwirtschaft im Wandel der Zeit untersuchen [M2, M5, K2, K5]
- Löss als Grundlage für fruchtbare Böden untersuchen [M2, M5]
- Den Flächenbedarf verschiedener landwirtschaftlicher Produkte visualisieren [M7]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Exkursion zum Bauernhof, auf den Markt, in den Supermarkt
- Expertenbefragungen, z. B. von Landwirten, Erntehelfern, Marktbeschickern
- Erkundung des „Globalen Frühstücks“ – die Herkunft unserer Nahrungsmittel

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- III.5 Welternährung zwischen Überfluss und Mangel
- III.6 Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten

## Leitfragen

- Was ist in Extremräumen so einmalig?
- Welche Gefahren drohen in diesen Räumen?
- Wie können Menschen in Extremräumen (über-)leben?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **untersuchen** Lage und Ausstattungspotenzial verschiedener Extremräume, ihre Verletzbarkeit sowie angepasste Lebens- und Wirtschaftsweisen.

**Methodenkompetenz:**

Sie **zeichnen** und **beschreiben** Klimadiagramme [M7].

Sie **verorten** Extremräume auf den Kontinenten bzw. im Gradnetz [M5, M6].

Sie **führen** einen einfachen geowissenschaftlichen Versuch **durch** [M2].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **erstellen** Lernplakate im Team und **präsentieren** Sachverhalte und Entwicklungen unter Verwendung von Fachbegriffen [K1, K2, K3].

**Urteilskompetenz:**

Sie **erkennen** und **reflektieren** die Einzigartigkeit des Naturraums und die in Extremräumen für Mensch und Umwelt verträglichen Lebens- und Wirtschaftsweisen [U5].

**Basis:**

- Entdecker und Expeditionen
- Lage und Merkmale des Tropischen Regenwaldes, der Wüsten und Polargebiete
- Lebens- und Wirtschaftsweise der Menschen in einem ausgewählten Extremraum im Wandel der Zeit und ihre Folgen für Mensch und Umwelt

**Erweiterung:**

- Traditionelle Formen der Landwirtschaft in den Tropen und ökologisch- und sozialverträgliche Alternativen

**Vertiefung:**

- Polartag – Polarnacht

## Grundbegriffe

Äquator, Arktis und Antarktis, Artenvielfalt, Klimadiagramm, Nährstoffkreislauf, Nomaden, Oase, Plantage, Pol, Polarkreis, Selbstversorger, Stockwerkbau, Tropischer Regenwald, Wanderfeldbau, Wendekreis, Wüste

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO1 Topographische Wissensbestände: Lage und Größe der Extremräume beschreiben
- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: Reiserouten von Entdeckern und geozonale Lagebeziehungen beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: einfache thematische Karten zur Landnutzung auswerten und die Ergebnisse in eine andere Darstellungsform übertragen

**Methodische Anregungen:**

- Landschaftsquerschnitt vom Nordpol zum Südpol beschriften [M7, K3]
- Modelle, z. B. zum Stockwerk(an)bau im Regenwald, Aufbau einer Oasensiedlung beschreiben [M7, K3]
- Geowissenschaftliche Versuche, z. B. Frostsprengung, artesischer Brunnen, Abschmelzen von Festland- und Meereis durchführen [M2]
- In Reisekatalogen Angebote zum Tourismus in Extremräumen recherchieren und analysieren [M2, M6]
- Fotodokumentationen zu unterschiedlichen Extremräumen erstellen [M7, K2, K3]
- „Apotheke Regenwald“ untersuchen [M5]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Besuch des Botanischen Gartens
- Erkundung des Weltladens

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.2 Landwirtschaft
- II.1 Geofaktoren als Lebensgrundlage
- III.6 Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten

## Leitfragen

- **Wohin und warum reisen wir in unserer Freizeit?**
- **Wodurch werden verschiedene Räume zu beliebten Reisezielen?**
- **Wie wirken sich verschiedene Tourismusarten auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft aus?**

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **analysieren** unterschiedliche Räume nach ihrem touristischen Potenzial und **erläutern** deren Entwicklung und Auswirkungen in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.

**Methodenkompetenz:**

Sie **recherchieren** Urlaubsangebote in vorgegebenen Medien und **dokumentieren** diese nach festgelegten Kriterien [M2].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **werten** thematische Karten kriteriengeleitet **aus** [K3].

**Urteilskompetenz:**

Sie **betrachten** ihr eigenes Reiseverhalten in Bezug auf die Folgewirkungen für Mensch und Umwelt kritisch und **wägen** verschiedene Formen des Tourismus in ihrer Bedeutung für Mensch und Natur ab [U5, U6].

**Basis:**

- das eigene Reiseverhalten und Reisen als gesellschaftliches Phänomen
- naturgeographische Voraussetzungen und Infrastruktur touristisch geprägter Räume
- Auswirkungen verschiedener Tourismusarten auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft in ausgewählten Erholungsräumen

**Erweiterung:**

- Urlaubsziele in der Werbung – Raumwahrnehmung und -konstruktion

**Vertiefung:**

- Künstliche Erlebniswelten

## Grundbegriffe

Infrastruktur, Künstliche Erlebniswelt, Massentourismus, Naherholung, Naturschutz, Saison, sanfter Tourismus

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO1 Topographische Wissensbestände: die Lagemerkmale von touristisch genutzten Räumen beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: einfache thematische Karten von Tourismusregionen auswerten und Vermarktungsabsichten belegen
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: die Darstellung von touristischen Zielen in der Werbung kritisch beurteilen, die Inszenierung von künstlichen Erlebniswelten bewerten

**Methodische Anregungen:**

- Einen Wettbewerb „Wo Deutschland am schönsten ist“ in der Klasse durchführen [M2]
- Reiseprospektbilder vergleichen [M2]
- Panorama- und Ansichtskarten analysieren [M2]
- Eine Posterpräsentation „Mein Urlaubsort“ erstellen [M7]
- Das Land der 1. Fremdsprache mit Blick auf die touristischen Attraktionen präsentieren [M5]
- Das Herkunftsland von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund als Reiseziel vorstellen [M5]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Planung und Durchführung einer Klassenfahrt unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte
- Referate zu der Region des Schüleraustausches

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **SK:** Leben in der Mediengesellschaft (I.3)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.1 Orientierung in Rheinland-Pfalz und Deutschland
- I.3 Leben in Extremräumen
- II.1 Geofaktoren als Lebensgrundlage
- II.4 Grenzen der Raumnutzung

## Leitfragen

- Welche Rohstoffe nutzen wir in unserem Alltag?
- Woher stammen diese und wo werden sie verarbeitet?
- Wie gehen wir mit Ressourcen um?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **untersuchen** die Bedeutung von Rohstoffen und deren Abbau und Verwendung in Bezug auf Mensch und Umwelt.

**Methodenkompetenz:**

Sie **werten** in Ansätzen thematische Karten oder Luftbilder **aus** [M4].

Sie **visualisieren** den Weg eines Rohstoffes von der Gewinnung bis zur Entsorgung [M7].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **beschreiben** und **erläutern** die Strukturen eines industriell geprägten Raumes [K3].

**Urteilskompetenz:**

Sie **reflektieren** den eigenen Umgang mit den begrenzten Rohstoffen in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft [U6].

**Basis:**

- Rohstoffe im Alltag: Ursprung, Verarbeitung, Entsorgung
- Rohstoffabbau in Deutschland an einem Raumbeispiel
- Industrielle Produktion an einem ausgewählten Standort
- Recycling an einem konkreten Beispiel

**Erweiterung:**

- Strukturwandel einer industriell geprägten Region

**Vertiefung:**

- Rohstoffe und Energiegewinnung
- Alternative Energiequellen und ihre Standorte

## Grundbegriffe

Bergbau, Industrie, Recycling, Rekultivierung, Standortfaktor, Tagebau, Ver- und Entsorgung

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: die Lagebeziehungen von Rohstoffen, deren Verarbeitung und Entsorgung beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten und Luftbilder zur Rohstoffgewinnung und -verarbeitung auswerten

**Methodische Anregungen:**

- Eine Solaranlage oder eine Windkraftanlage als Modell bauen [M7, K3]
- Einen Interviewleitfaden für eine Betriebsbesichtigung entwickeln [M2, K2]
- Die Rohstoffsituation in Rheinland-Pfalz ermitteln [M2, K4]
- Den Wandel der Berufe am Beispiel von Familiengeschichten recherchieren [M2, M3]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Betriebsbesichtigung oder virtueller Rundgang durch ein Unternehmen
- Begehung eines Steinbruchs
- Befragung von Experten
- Erkundung eines Bergwerks- oder Industriemuseums, einer Mühle, eines Hammerwerks
- Lehrpfade in Abbaugebieten

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **SK:** Lernfeld Wirtschaft (II.1)
- **SK:** Jugendliche als Konsumenten auf globalen Märkten (LF II.1, Wirtschaft)
- **G:** Industrielle Revolution
- **G:** Wirtschaftswunder Bundesrepublik
- **G:** Industrielle Revolution
- **G:** Wirtschaftswunder Bundesrepublik

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- II.4 Grenzen der Raumnutzung
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.7 Globalisierte Lebenswelten

## Leitfragen

- Welche Dienstleistungen nutzen wir in unserem Alltag?
- Wo konzentrieren sich Dienstleistungen heute?
- Wer erbringt sie und zu welchem Preis?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **entdecken** Dienstleistungen und ihre Bedeutung für das eigene Leben und unsere Gesellschaft und **untersuchen** wichtige Dienstleistungsbereiche in Deutschland.

**Methodenkompetenz:**

Sie **entwickeln** angeleitet eine Mindmap zu einem Dienstleistungsbereich [M7].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **werten** Diagramme, Tabellen und Karten **aus** und **präsentieren** ihre Ergebnisse [M4, K5].

**Urteilskompetenz:**

Sie **erkennen** Bedeutung und Wertigkeit von Dienstleistungen in unserer Gesellschaft [U6].

**Basis:**

- Dienstleistungen im Schulalltag
- Ein durch den tertiären Sektor geprägter Raum
- Einzelhandel gestern, heute und morgen

**Erweiterung:**

- Wege zur Arbeit
- Dienstleistungsvielfalt rund um das Internet

**Vertiefung:**

- Arm und Reich im Dienstleistungsbereich

## Grundbegriffe

Dienstleistung, Einzelhandel, Konsum, Wirtschaftssektoren

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: Lagemerkmale und Einzugsgebiete von Dienstleistungsfunktionen und -zentren verorten und beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten von Dienstleistungszentren unter einer vorgegebenen Fragestellung auswerten und die Ergebnisse in einfachen Übersichtskarten darstellen

**Methodische Anregungen:**

- Die Schule im Netzwerk der Dienstleistungen untersuchen [M2]
- Interviewleitfaden für einen Dienstleister in der Schule, z. B. Hausmeister, Sekretärin, Lehrkraft, Schulleitung, Reinigungskraft erstellen [M2, K2]
- Einzelhandel früher und heute vergleichen [M2, M6]
- Arbeits- und Lebenswelten recherchieren und darstellen [M2, K5]
- Pendlerwege visualisieren [M7]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Mülltrennung in der Schule, Klassen- und Hofdienste
- Betriebsbesichtigung eines Dienstleistungsunternehmens, z. B. im Bereich der Schulverpflegung
- Besuch von kommunalen Ver- und Entsorgungseinrichtungen
- Befragung von Eltern als Experten

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **SK:** Lernfeld Wirtschaft (II.1)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.1 Orientierung in Rheinland-Pfalz und Deutschland
- I.5 Rohstoffe und Produktion
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.7 Globalisierte Lebenswelten

## Leitfragen

- **Worin besteht die Einzigartigkeit des blauen Planeten?**
- **Wie wirken die Geofaktoren zusammen, so dass Leben auf der Erde möglich ist?**
- **Welche Rolle übernimmt der Mensch in diesem System?**

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **erläutern** die elementaren naturgeographischen Faktoren in ihrem Zusammenspiel als Grundlage für das Leben auf der Erde und **erkennen** Gefahren und Herausforderungen durch die Störungen natürlicher Gleichgewichte durch den Menschen.

**Methodenkompetenz:**

Sie **entwickeln** ein Wirkungsgefüge der Geofaktoren in seinen wesentlichen Zügen [M5, M7].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **verbalisieren** Karten zu den Geozonen, Modelle und/oder Diagramme und **verwenden** hierbei eigenständig und angemessen Fachbegriffe [K1, K3].

**Urteilskompetenz:**

Sie **erkennen** und **reflektieren** die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns [U2, U5, U6].

**Basis:**

- Sonnenenergie und Geozonen
- Die Lufthülle der Erde und der natürliche Treibhauseffekt
- Der Boden als Lebensgrundlage
- Zusammenwirken von Klima, Boden, Vegetation an einem zonalen Beispiel
- Der anthropogene Treibhauseffekt und der Klimawandel als Bedrohung und Herausforderung für das Leben auf der Erde

**Erweiterung:**

- Zusammenwirken der Geofaktoren an einem weiteren zonalen Beispiel

**Vertiefung:**

- Bedeutung und Verletzbarkeit der Weltmeere

## Grundbegriffe

Atmosphäre, Boden, Emissionen, Geozone, Jahreszeiten, Klimawandel, Klimazone, Treibhauseffekt, Treibhausgase, Vegetation, Vegetationszone, Wasserkreislauf, Zenitstand

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: die Stellung der Erde im Sonnensystem beschreiben, die geozonale Gliederung der Erde erläutern
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zu Geozonen auswerten

**Methodische Anregungen:**

- Ein Modell der Erdumlaufbahn um die Sonne erproben [M7]
- Satellitenbilder und Filme zum Planeten Erde auswerten [M1, M4]
- Einfache Versuche zum Treibhauseffekt und zum Zusammenwirken von Geofaktoren durchführen [M2]
- CO<sub>2</sub>-Fußabdruck berechnen [M2]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Besuch eines Planetariums, einer Sternwarte
- Sternbeobachtungen mit dem Teleskop
- Erkundung im Treibhaus, Botanischen Garten oder Zoo

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** „Geozentrisches Weltbild“
- **G:** Wasser als Abgrenzung und Verkehrsweg in der Antike (I.3.1)
- **G:** Entwicklungen und Neuerungen, z.B. Deichbau oder Nilschwemme (I.3.4)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.3 Leben in Extremräumen
- II.4 Grenzen der Raumnutzung
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.5 Welternährung zwischen Überfluss und Mangel

## Leitfragen

- Wo liegen die für Menschen gefährlichen Räume der Erde?
- Welche Potenziale und Risiken sind mit endogenen Kräften verbunden?
- Wie leben Menschen mit ihnen?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

## Fachkompetenz:

Sie **erläutern** Verbreitung, Entstehung und Auswirkungen von Vulkanismus und Erdbeben und **beurteilen** Potenziale und Risiken endogener Kräfte für das Leben und Wirtschaften der Menschen.

## Methodenkompetenz:

Sie **zeichnen** Querschnitte, z. B. Vulkantypen, Schalenbau der Erde, und **werten** thematische Karten auf verschiedenen Maßstabsebenen **aus** [M4, M7].

## Kommunikationskompetenz:

Sie **verbalisieren** Modelle und Karten und **veranschaulichen** dabei altersgerecht geologische Zeiträume [K3, K5].

## Urteilskompetenz:

Sie **erkennen** und **reflektieren** was es für Menschen bedeutet, in einem Risikoraum zu leben und zu wirtschaften [U4, U6].

## Basis:

- Vulkanismus – Erscheinungsformen und Verbreitung
- Leben und Wirtschaften in Vulkanregionen
- Von der Kontinentalverschiebung zur Plattentektonik
- Entstehung von Erdbeben
- Leben und Überleben in Erdbebenregionen

## Erweiterung:

- Tsunami
- Hot Spot

## Vertiefung:

- Geothermie

## Grundbegriffe

Endogene Kräfte, Erdbeben, Erdzeitalter, Geologie, Kontinentalverschiebung, Plattentektonik, Schalenbau der Erde, Verwitterung, Vulkan

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

## Räumliche Orientierung:

- RO1 Topographische Wissensbestände: Name tektonischer Schwächezonen nennen und Lage bestimmen
- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: den pazifischen Feuerring als Orientierungssystem der Plattentektonik beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten von Erdbeben- und Vulkanismusregionen auswerten, z. B. Vesuv, Island
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: Naturereignisse/-katastrophen in den Medien aus Erdbeben- oder Vulkanregionen räumlich verorten und bezüglich der Darstellungsweise beurteilen, Mental Maps erstellen

## Methodische Anregungen:

- Versuche zum Vulkanismus, z. B. Hawaii als Hot Spot durchführen und reflektieren [M7, M9]
- Eine virtuelle Exkursion zu Vulkanen im Internet unternehmen und auswerten [M2]
- Eine Mineralien- und Gesteinssammlung in der Klasse/für die Schule anlegen [M5]
- Eine Fallstudie zur Geothermie, z. B. im Oberrheingraben durchführen [M2]
- Erdzeituhr gestalten und erläutern [M7, K3]
- Evakuierungspläne auswerten oder entwerfen [M2, M8]
- Rollenspiele durchführen und kleine Planungsvorhaben, z. B. zu Nutzungskonflikten am Laacher See vorstellen [M8, K7]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Erkundung in einem naturhistorischen Museum, z. B. Geoskop, Maarmuseum Manderscheid
- Klassenfahrt, z. B. an die Maare der Eifel, zum Kaltwassergeysir Namedy
- Spurensuche zu Gesteinen am Schulstandort
- Exkursion zum Steinbruch
- Expertenbefragung, z. B. zur Geologie in Rheinland-Pfalz, zur Geothermie

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Pompeji als Beispiel für Lebensgestaltung in Vulkanregionen (I.3)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.1 Orientierung in Rheinland-Pfalz und Deutschland
- I.2 Landwirtschaft
- I.4 Tourismus und Erholungsräume
- I.5 Rohstoffe und Produktion

## Leitfragen

- Welchen Formenschatz schaffen exogene Naturkräfte?
- Welche Potenziale und Risiken ergeben sich für den Menschen?
- Wie geht der Mensch damit um?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **erklären** die formende Kraft des Wassers und die Nutzungsmöglichkeiten einer Flussregion und **untersuchen** die Folgen von menschlichen Eingriffen im Hinblick auf Nutzen und Schaden.

**Methodenkompetenz:**

Sie **führen** einfache Versuche zur formenden Kraft des Wassers **durch** und **werten** diese **aus** [M2, M5, M9].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **verbalisieren** Schaubilder zur Entwicklung des Formenschatzes und seiner Nutzung unter Verwendung von Fachbegriffen [K3, K1].

**Urteilskompetenz:**

Sie **bewerten** Schutzmaßnahmen und üben Modellkritik [U6, U7].

**Basis:**

- Flussabschnitte und Talformen, z. B. des Rheins
- Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten einer Flussregion anhand eines Raumbeispiels
- Bedrohung durch Hoch- und Niedrigwasser
- Schutzmaßnahmen

**Erweiterung:**

- Transfer: Wind als exogene Kraft

**Vertiefung:**

- Gletscher
- Küstenformen und Küstenschutz
- Karstformen

## Grundbegriffe

Erosion, Exogene Kräfte, Fluss, Hochwasserschutz, Mäander, Renaturierung, Sedimentation, Tal

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO1 Topographische Wissensbestände: Lagemerkmale des Rheins nennen
- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: den Rhein in seinen Flussabschnitten und mit seinem Einzugsgebiet beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zu Hochwassergebieten auswerten und historische mit aktuellen Karten zum Rhein vergleichen
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: touristische Karten oder Flyer z. B. zu Radwegen entlang eines Flusses analysieren

**Methodische Anregungen:**

- Fachbegriffe zu exogenen Kräften mithilfe einer Mindmap systematisieren und erläutern [M4, M5, K5]
- Profile verlebendigen [M4, M5, M6]
- Ein Dossier/Portfolio, z. B. zu einem aktuellen Hochwasserereignis und/oder Sturmereignis gestalten [M2, M4]
- Eine Gesteinssammlung, z. B. Sand, Kies, Sedimentgesteine anlegen [M2, M3]
- Eine Geschichte „Leben am Fluss“ mithilfe von Bildern erzählen [K5]
- Einfache Versuche, z. B. zur Fließgeschwindigkeit und Überlagerung von Hochwasserwellen, zum Tornado in der Flasche durchführen und auswerten [M2, M9]
- Modelle, z. B. eines Deiches bauen [M7]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Exkursion zu einer Staustufe/Hochwasserschutzmaßnahme
- Erkundung des Schifffahrtsmuseums
- Fahrradexkursion am Fluss
- Geographische Kanufahrt
- Expertengespräche: DLRG, THW, Wasserschutzpolizei, Wasser- und Schifffahrtsamt
- Spurensuche Hochwasser

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Oberrhein als gestalteter Kulturraum (I.3 – Antike)
- **G:** Der Mensch im Umgang mit seiner natürlichen Umgebung (I.3.1)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.1 Orientierung in Rheinland-Pfalz und Deutschland
- I.4 Tourismus und Erholungsräume
- II.1 Geofaktoren als Lebensgrundlage
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung

## Leitfragen

- Warum und wie nutzt der Mensch besonders verwundbare Räume?
- Welche ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen sind damit verbunden?
- Wie sehen zukunftsfähige Handlungsweisen aus?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **untersuchen** das naturräumliche Potenzial semiarider Räume und **beurteilen** Eingriffe des Menschen mit deren ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen.

**Methodenkompetenz:**

Sie **strukturieren** Nutzungsweisen mit Blick auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, **erstellen** ein Ursachen-Wirkungs-Gefüge und **reflektieren** dieses [M5, M7, M9].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **präsentieren** ihre Ergebnisse unter Verwendung geeigneter Medien und Fachbegriffe [K1, K5].

Sie **nehmen** für verschiedene Nutzungsweisen unterschiedliche Perspektiven im Nutzungskonflikt **wahr** und **vertreten** sie **argumentativ** [K7].

**Urteilskompetenz:**

Sie **wägen** Handlungsalternativen nach möglichen Konsequenzen für eine zukunftsfähige Entwicklung **ab** [U6].

**Basis:**

- Leben und Wirtschaften an der Trockengrenze
- Wasser und Boden als limitierende Faktoren
- Zusammenwirken von Natur- und Humanfaktoren nicht nachhaltiger Wirtschaftsweisen
- Zukunftsfähige Wirtschaftsweisen in semiariden Räumen

**Erweiterung:**

- Entstehung von Regen- und Trockenzeiten
- Transfer: Leben und Wirtschaften an der Kältengrenze

**Vertiefung:**

- Desertifikation – Bodenschutzmaßnahmen
- Wassergewinnung – Wasserkonflikte

## Grundbegriffe

Arid, Bewässerungslandwirtschaft, Bodenversalzung, Desertifikation, Dreieck der Nachhaltigkeit, humid, Regenfeldbau, Trockengrenze, Verdunstung, virtuelles Wasser

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO1 Topographische Wissensbestände: semiaride Räume lokalisieren
- RO2 Orientierungssysteme: die Lagemerkmale einzelner Räume im Kontext der atmosphärischen Zirkulation miteinander vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Räumen und anderen erläutern
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zum Klima, Boden, Wasserhaushalt, zur Vegetation und wirtschaftlichen Nutzung oder zu einer Region im Wandel analysieren

**Methodische Anregungen:**

- Klimadiagramme zeichnen, vergleichen, auswerten und verlebendigen [M7]
- Naturraumanalyse mit Schwerpunkt auf dem Wasserhaushalt durchführen [M5]
- Einfache Versuche zur Bodenversalzung durchführen [M2]
- Bild- und Filmdokumentationen zur landwirtschaftlichen Nutzung kritisch auswerten [M2, M6]
- Satellitenbilder beschreiben, vergleichen und interpretieren [M2]
- Räumliche Phänomene befragen und Kriterien der Nachhaltigkeit anwenden [M4, M6]
- Zielvorgaben ausgewählter SDGs einführen und überprüfen (z. B. SDG 2, 6, 15) [M4, M5]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Recherche zur Herkunft und zum Preis von Konsumprodukten, wie z. B. Obst, Gemüse, Baumwolle aus semiariden Regionen
- Expertenbefragung, z. B. aus den Bereichen Meteorologie, Gärtnerei, Landwirtschaft
- Recherche zu nachhaltigen Projekten in der Landwirtschaft

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Der Mensch im Umgang mit seiner naturräumlichen Umgebung (I.3.1 – Antike – Orientierung)
- **G:** Umweltnutzung und -zerstörung in der Antike (I.3 – Antike)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.3 Leben in Extremräumen
- I.4 Tourismus und Erholungsräume
- II.1 Geofaktoren als Lebensgrundlage
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.5 Welternährung zwischen Überfluss und Mangel

## Leitfragen

- Warum ist Raumplanung notwendig?
- Welche Konflikte, Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten gibt es bei der Planung?
- Welche Konzepte erweisen sich als nachhaltig?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **untersuchen** ein Planungsvorhaben und **erörtern** Handlungsspielräume in Bezug auf Nachhaltigkeit

**Methodenkompetenz:**

Sie **gestalten** eigene maßstabsgerechte Planungsentwürfe [M7].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **präsentieren** ihre Planungsentwürfe adressatengerecht und diskutieren diese [K5, K9].

**Urteilskompetenz:**

Sie **reflektieren** und **bewerten** eigene und fremde Perspektiven bei Planungsvorhaben und **bewerten** Planungsvorhaben in Bezug auf ihre Nachhaltigkeit [U1, U5, U7].

**Basis:**

- Raumentwicklung im Nahraum: Hintergründe, Akteure und Interessen
- Ein Raumnutzungskonflikt im Rheinland-Pfalz
- Ein Planungsvorhaben unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten

**Erweiterung:**

- Regionales Projekt der Landesentwicklung, z. B. zur Förderung einer strukturschwachen Region

**Vertiefung:**

- „Unser Dorf / unsere Stadt hat Zukunft“

## Grundbegriffe

Flächennutzungsplan, Raumnutzungskonflikt, Raumplanung

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO3 Kartenkompetenz: Flächennutzungspläne und/oder Bebauungspläne erläutern, eigene Kartenskizzen zur Flächennutzung erstellen
- RO4 Orientierung im Realraum: Lagemerkmale im Realraum bestimmen
- RO5 Raumwahrnehmung und –konstruktion: Planungsentwürfe miteinander vergleichen und sie hinsichtlich der Darstellung und Zielsetzung reflektieren

**Methodische Anregungen:**

- Lernmethode „Planen und Entscheiden“ anwenden [M1, M2]
- Planungs- und Handlungsstrategien im Rollen- oder Planspiel ggf. fächerverbindend mit dem Fach Sozialkunde entwickeln und erproben [M8, M9]
- Zukunftswerkstatt: die Stadt / das Dorf der Zukunft planen [M7]
- Luftbilder auswerten [M5]
- „Projekt ..., aber nicht in meiner Nachbarschaft“ - im Spannungsfeld zwischen Allgemein- und Individualinteresse [U5]
- Fächerverbindendes Planspiel mit Sozialkunde zum Thema „Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen“ [M8]
- Umfrage im Nahraum zu einem Planungsprojekt [M2]
- Projekt: Ausstellung eines Planungsvorhabens in der Schule [M7]
- Projekt: Nachhaltiges Planungsvorhaben im und für den Nahraum (z. B. Schulhofprojekt) [M4, M7]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Befragung von Experten aus Bürgerinitiativen, der Lokalen Agenda und den Bereichen Politik, Planung und Verkehr
- Unterrichtsgang/Exkursion zu einem Raumordnungsprojekt, z. B. Umgehungsstraße, Einkaufszentrum
- Standortkartierung vor Ort mit Hilfe digitaler Medien (z. B. GPS)

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- SK: Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen (I.1)
- SK: Recht und Rechtsprechung (I.4)
- SK: Realisierbarkeit politischer Entscheidungen (I.1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.1 Orientierung in Rheinland-Pfalz und Deutschland
- II.4 Grenzen der Raumnutzung

## Leitfragen

- Wie leben Menschen in unterschiedlichen Regionen Europas?
- Welche Potenziale und Perspektiven bietet der europäische Lebens- und Wirtschaftsraum?
- Was bedeuten diese Potenziale und Perspektiven für Migration in und nach Europa?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **untersuchen** Lebenswelten und Wirtschaftsstrukturen in Europa und erörtern Ursachen und Auswirkungen der Migration.

**Methodenkompetenz:**

Sie **führen** eine Befragung zum Thema „Europa im Alltag“ **durch** [M3].

Sie **interpretieren** thematische Karten, Grafiken, Statistiken und Lebensgeschichten in Bezug auf grundlegende Raumstrukturen und **ordnen** Sachverhalte in zeitliche, räumliche und strukturelle Zusammenhänge ein [M5].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **präsentieren** Lebens- und Arbeitswelten in zwei unterschiedlichen Regionen und **vergleichen** diese nach vorgegebenen Kriterien [K5, K8].

**Urteilskompetenz:**

Sie **beziehen Stellung** zur Vielfalt Europas und **hinterfragen** die Bedeutung Europas für die Menschen [U5, U6, U7].

**Basis:**

- Vielfältige Lebens- und Arbeitswelten in Europa: zwei unterschiedliche Länder im Vergleich
- Potenziale und Perspektiven Europas
- Arbeitsmigration und Flucht

**Erweiterung:**

- Klimawandel und Migration
- Umweltbelastung kennt keine Grenzen
- Potenziale Europas anhand eines länderübergreifenden Projekts

**Vertiefung:**

- Die Türkei zwischen Europa und Asien
- Europa in Afrika – Afrika in Europa

## Grundbegriffe

Binnenmarkt, Europäische Union, Migration, Peripherie, regionale und soziale Disparitäten, Zentrum

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO1 Topographische Wissensbestände: die Topographie Europas beschreiben
- RO2 Orientierungssysteme: europäische Fluss-, Gebirgs- und Küstenregionen, Verkehrsnetze, Lage der wirtschaftlichen Zentren und peripheren Räume beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten, z. B. zu grenzüberschreitender Zusammenarbeit auswerten
- RO4 Orientierung im Realraum: Exkursionen, z. B. Schüleraustausch im europäischen Ausland vorbereiten und durchführen
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: Mental Maps zu europäischen Regionen anfertigen oder verzerrte Karten zu Europa und anderen Regionen im Vergleich bewerten

**Methodische Anregungen:**

- Alltag junger Europäerinnen und Europäer erkunden [M1–M9]
- Ein fächerverbindendes Projekt „Europa“ mit Geschichte und Sozialkunde planen und durchführen [M1–M9]
- Am Wettbewerb „Europapreis“, an der Europawoche, am EU-Projekttag teilnehmen [M1–M9]
- Europäische Bildungs- und Qualifizierungsprogramme recherchieren [M2]
- Informationen zu europaspezifischen Themen auf Internetseiten nationaler und europäischer Institutionen recherchieren und zielgerichtet analysieren [M4]
- Unterschiedliche Migrationsgeschichten mit Lebensliniendiagrammen verlebendigen
- Besuch des Online – Museums „Lebenswege“ Rheinland- Pfalz (<http://www.lebenswege.rlp.de/>)
- Gespräche mit migrierten Menschen im Nahraum [M3]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Schüleraustausch in Europa
- Besuch des Europäischen Parlaments (Straßburg, Brüssel)
- Gespräch mit einem Europaabgeordneten, mit einem Mitglied der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der Europäischen Union
- Erkundung europäischer Städte-/Gemeindeparschaften | Teilnahme an Europapolitischen Seminaren in Bildungseinrichtungen
- migrantisch-diasporische Selbstorganisationen

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Welt nach 1945: Europäische Integration
- **G:** Historische Entwicklung der Europäischen Integration (LF II.2.3 – Welt nach 1945 - Herrschaft)
- **G:** Spaltung Europas zur Zeit des Kalten Krieges (LF II.2.1 – Welt nach 1945 – Orientierung)
- **SK:** Politik in der Europäischen Union

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- II.4 Grenzen der Raumnutzung
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.2 Städtische Lebenswelten
- III.3 Bevölkerungsentwicklung
- III.6 Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten
- III.7 Globalisierte Lebenswelten

## Leitfragen

- Was zieht Menschen in Ballungsräume?
- Wie sind die Lebensbedingungen dort?
- Wie lassen sich dort menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen und erhalten?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **untersuchen** die Ursachen und Zusammenhänge von Migration und Verstädterung und **wägen** Chancen und Grenzen planerischer Gestaltung **ab**.

**Methodenkompetenz:**

Sie **analysieren** Lagemerkmale und Entwicklungsprozesse von Metropolen auf der Grundlage thematischer Karten und digitaler Medien [M5].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **präsentieren** vergleichend unterschiedliche städtische Lebenswelten [K5].

**Urteilskompetenz:**

Sie **bewerten** die Lebensbedingungen von Menschen in Megastädten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten [U2, U5].

**Basis:**

- Ursachen und Motive für Migration und ihre Folgen
- Unterschiedliche Lebenswelten in schnell wachsenden Metropolen
- Planerische Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen

**Erweiterung:**

- Struktur und Entwicklung ländlicher Räume
- Transnationale Migration

**Vertiefung:**

- Informeller Sektor
- Gated Communities

## Grundbegriffe

Landflucht, Megastadt, Metropole, Migration, Push- und Pull-Faktoren, Slum, Stadtplanung, Verstädterung

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: Lage der Mega-Cities, Topographie in Bezug auf Besiedlung, Infrastruktur oder Stadtklima beschreiben
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zur innerstädtischen Differenzierung von Megastädten analysieren
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: Mental-Maps zu Lebensweisen in der Stadt entwerfen, Leitbilder der Stadtentwicklung, Reisekataloge oder Websites zu Stadttouren (z. B. Slumtouren) bewerten

**Methodische Anregungen:**

- Interviews mit Migranten oder Slumbewohnern entwickeln und ggf. durchführen [M2]
- Planungsansätze für eine „nachhaltige Stadt der Zukunft“ entwerfen [M8]
- Thematische Karten von Städten verlebendigen [M5]
- Überleben im informellen Sektor, z. B. „Leben im, mit dem und vom Müll“ recherchieren und dokumentieren [M2, M7]
- Zielvorgaben ausgewählter SDGs einführen und überprüfen (z. B. SDG 1, 3, 4, 6, 7) [M4, M5]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Diskussion mit Experten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und der Entwicklungszusammenarbeit
- Besuch bei Architekten oder Stadtplanern zu innovativen Konzepten urbanen Wohnens und städtischer Infrastruktur

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

**Zu den Fächern Geschichte und Sozialkunde**

- **G:** Städte als Motor für Handel, Produktion und Konsum (LF I.3.4 – Mittelalter – Wirtschaft)
- **G:** Entwicklung des Bürgertums in den Städten (LF I.4.2 – Frühe Neuzeit – Gesellschaft)
- **G:** Längsschnitt „Heimat“
- **G:** Längsschnitt „Migration“
- **SK:** Migration (LF II.2 – Politik in der Europäischen Union)
- **SK:** Bedrohungen von Frieden und Sicherheit in unserer Welt (LF III.3, Frieden und Sicherheit)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- II.4 Grenzen der Raumnutzung
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.4 Bevölkerungsentwicklung

## Leitfragen

- Wie entwickelt sich die Bevölkerung bei uns und weltweit?
- Warum entwickelt sie sich regional unterschiedlich?
- Was bedeutet dies für die dort lebenden Menschen und für die Region?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

## Fachkompetenz:

Sie **untersuchen** die Bevölkerungsentwicklung mit ihren Ursachen und Folgen für Mensch und Region.

## Methodenkompetenz:

Sie **interpretieren** Modelle zur Bevölkerungsentwicklung, z. B. Bevölkerungspyramiden [M2]. Sie **visualisieren** Informationen und Daten zur Bevölkerungsentwicklung und **verlebendigen** diese [M5].

## Kommunikationskompetenz:

Sie **diskutieren** die Ergebnisse ihrer Untersuchungen und **vergleichen** diese [K4, K8, K9].

## Urteilskompetenz:

Sie **bewerten** Maßnahmen der Einflussnahme auf die Bevölkerungsentwicklung und ihre Auswirkungen [U5, U7].

## Basis:

- Familienstrukturen in Deutschland und in Ruanda oder einem Land Asiens
- Ursachen des generativen Verhaltens
- Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung für die jeweilige Region
- Ansätze der Regulierung

## Erweiterung:

- Demographische Transformation
- Bevölkerungsentwicklung – Tragfähigkeit der Erde

## Vertiefung:

- Stellung der Frau in bevölkerungsreichen Gesellschaften

## Grundbegriffe

Bevölkerungspyramide, Demographische Entwicklung, Geburtenrate, Sterberate, Tragfähigkeit, Überalterung, Wachstumsrate

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

## Räumliche Orientierung:

- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zur Bevölkerungsentwicklung analysieren
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: anamorphe Karten, Modelle und Szenarien der Bevölkerungsentwicklung bewerten

## Methodische Anregungen:

- Weltbevölkerungsuhr beschreiben [M2]
- Programme zur Bevölkerungsentwicklung im Internet interaktiv erschließen [M2]
- Karikaturen-Rallye entwerfen und/oder durchführen [K6, M6]
- Familiengeschichten recherchieren und vergleichen [M5, M6]
- Zielvorgaben ausgewählter SDGs einführen und überprüfen (z. B. SDG 3, 4, 5) [M4, M5]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

Recherche zu

- Ärzte ohne Grenzen
- Deutsche Stiftung Weltbevölkerung
- Bildungsprogramme, insbesondere für Mädchen
- Mobile Dienste im / für den ländlichen Raum

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Die „familia“ als kleinste gesellschaftliche Einheit bei den Römern (LF I.3.2 – Antike/ Gesellschaft)
- **G:** Längsschnitte – „Familie“, „Geschlechtergeschichte“, „Migration“
- **G:** Industrialisierung, Soziale Frage (I.6.2)
- **SK:** Familie, Familienpolitik (I.2)
- **SK:** Kinderarmut als Herausforderung für Staat und Gesellschaft (I.2 – Familie in Gesellschaft und Staat)
- **SK:** Politik in der Europäischen Union (LF II.2)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- II.4 Grenzen der Raumnutzung
- III.1 Möglichkeiten der Raumplanung
- III.3 Städtische Lebenswelten
- III.5 Welternährung zwischen Überfluss und Mangel

## Leitfragen

- Wie ist die Ernährungssituation bei uns und anderswo?
- Welche Faktoren sind hierfür verantwortlich?
- Welche Wege zu einer gerechteren Verteilung und nachhaltigeren Ernährungssicherung gibt es?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

**Fachkompetenz:**

Sie **analysieren** die eigene Ernährungssituation und die von Menschen in anderen Regionen und **erörtern** Lösungsansätze für eine gerechtere und nachhaltigere Ernährungssicherung.

**Methodenkompetenz:**

Sie **skizzieren** die Wechselwirkungen der Hungerproblematik in einem Ursache-Wirkungsgefüge und **erläutern** die Abhängigkeiten [M5, M7].

**Kommunikationskompetenz:**

Sie **ermitteln** und **präsentieren** die natur- und humangeographischen Voraussetzungen einer Region mit Blick auf die Probleme der Ernährungssicherung [K3].

**Urteilskompetenz:**

Sie **bewerten** das eigene Ernährungsverhalten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten [U4, U5, U6, U7].

**Basis:**

- Die Ernährungssituation bei uns im Vergleich zu derjenigen in anderen Regionen
- Ursachen von Problemen der Ernährungssicherung an einem Raubeispiel
- Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungssituation

**Erweiterung:**

- Versorgung aus dem Meer: Chancen und Risiken
- Fleischkonsum und seine Auswirkungen

**Vertiefung:**

- Ressourcennutzung und Ernährungssicherheit, z. B. Hunger durch Bioenergien
- Bedrohte Biodiversität
- Fastfood – Produktion und Konsum

## Grundbegriffe

Biodiversität, Cash Crop, Dürre, Export, Fehlernährung, Food Crop, Hunger, Import, Mangelernährung, Subsistenzproduktion, Weltagrarmarkt, Welternährung

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

**Räumliche Orientierung:**

- RO1 Topographische Wissensbestände: Lagemerkmale einer Region mit Problemen der Ernährungssicherung analysieren
- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: Regionen mit Überfluss und solche mit Mangel miteinander vergleichen
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zur Nahrungsmittelproduktion und Ernährungssituation auswerten
- RO5 Raumwahrnehmung und –konstruktion: „Hunger“ in den Medien – Aufruf zu Spendenaktionen

**Methodische Anregungen:**

- Fächerverbindendes Projekt mit Geschichte und Sozialkunde „Eine Welt“ planen und durchführen [M1-M9, K9]
- Ein „Globales Frühstück“ realisieren [M3, M6, K9]
- Verschiedene Ernährungsweisen dokumentieren und vergleichen [M3, M5]
- Zielvorgaben ausgewählter SDGs einführen und überprüfen (z. B. SDG 2, 14, 15) [M4, M5]
- Eigenes Ernährungsverhalten in Bezug auf Klimawirksamkeit und Gerechtigkeit überprüfen [M1-M9]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

## Recherche zu

- Expertengespräche mit Rückkehrern aus der Entwicklungszusammenarbeit, aus der Ernährungsberatung
- Schulprojekte, z.B. zum Fairen Handel
- Beteiligung an einer Aktion zur Verringerung von Hunger
- Besuch eines Weltladens, bei der „Tafel“

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Neuzeit: Export von Nahrungs- und Genussmitteln aus den Kolonien
- **G:** Erschließung neuer Handelsräume (LF I.5.4 – Frühe Neuzeit – Wirtschaft)
- **G:** Historische Grundlagen der Globalisierung (LF II.2.4 – Welt nach 1945 – Wirtschaft)
- **G:** Moderne: Kolonialismus; Welt nach 1945
- **SK:** Bedrohungen von Frieden und Sicherheit in unserer Welt (LF II.3 Frieden und Sicherheit)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.2 Landwirtschaft
- II.4 Grenzen der Raumnutzung
- III.3 Städtische Lebenswelten
- III.4 Bevölkerungsentwicklung

## Leitfragen

- Was heißt „Entwicklung“?
- Wie lassen sich Strukturen und Potenziale nutzen und gestalten?
- Was hat der globale Süden mit uns zu tun?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

## Fachkompetenz:

Sie **ermitteln** Raumstrukturen und –potenziale eines Landes des globalen Südens und untersuchen Entwicklungen und Entwicklungszusammenarbeit in der Einen Welt.

## Methodenkompetenz:

Sie **werten** thematische Karten, Grafiken und Tabellen **aus** und **fassen** ihre Ergebnisse strukturiert zusammen [M2].

## Kommunikationskompetenz:

Sie **präsentieren** ihre Einschätzungen der Entwicklungsmöglichkeiten **mediengestützt** [K5].

## Urteilskompetenz:

Sie **hinterfragen** ihre Raumvorstellungen und die Einteilung der Welt einschließlich der dabei verwendeten Begriffe und **bewerten** Entwicklungen und Entwicklungszusammenarbeit **kritisch** aus verschiedenen Perspektiven [U4].

## Basis:

- Einteilung der Welt nach verschiedenen Kriterien
- Strukturen und Potentiale eines ausgewählten Landes des globalen Südens
- Auf- und Ausbau der Energieversorgung angesichts der globalen Herausforderungen des Klimawandels
- Entwicklungsperspektiven in der Einen Welt

## Erweiterung:

- Entwicklungsprojekte im Vergleich
- Rolle der Frau im Zusammenhang mit Energieversorgung und Ernährungssicherung

## Vertiefung:

- Ein Projekt der Entwicklungszusammenarbeit: Ruanda – Partnerland von Rheinland-Pfalz

## Grundbegriffe

Bruttonationaleinkommen (BNE), Entwicklungsland, Entwicklungszusammenarbeit, Human Development Index (HDI), Globaler Süden, Globaler Norden, Industrieland, Millenniumsziele, SDGs

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenzen

## Räumliche Orientierung:

- RO1 Topographische Wissensbestände: die Lagemerkmale ausgewählter Länder erläutern und die Topographie ausgewählter Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes vergleichend beschreiben
- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: die Lage ausgewählter Regionen mit Bezug zu anderen Regionen (Bündnisse, Zentrum-Peripherie, „Nord-Süd-Gefälle“) analysieren
- RO3 Kartenkompetenz: eine Raumanalyse durchführen, das naturräumliche Potenzial erläutern, thematische Karten zum Nutzungswandel auswerten
- RO5 Raumwahrnehmung und -konstruktion: Amorphe Karten auswerten, kartographische Darstellungen in Bezug auf Manipulationsmöglichkeiten hinterfragen

## Methodische Anregungen:

- Ein fachübergreifendes Projekt zum Partnerland Ruanda planen und durchführen [M1–M9]
- Thematische Karten auf der Grundlage unüblicher alternativer und innovativer Kriterien (Glück, ökologischer Fußabdruck) auswerten [M6]
- Solarprojekte vorstellen [M5–M7]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Expertengespräch mit Vertretern von Nichtregierungsorganisationen, mit Rückkehrern aus der Entwicklungszusammenarbeit
- Internetkontakt zu Projektleitern der Entwicklungszusammenarbeit vor Ort
- Aktionen und Wettbewerbe für die Eine Welt
- Schulpartnerschaften

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Dreieckshandel in der frühen Neuzeit
- **G:** Die Welt nach 1945 - Wirtschaft
- **G:** Politisch-territoriale Entwicklung einzelner Staaten im 19. und 20. Jahrhundert (LF II.1.1 – Weltweite Auseinandersetzungen – Orientierung)
- **G:** Weltweite Ausdehnung von Wirtschaftsräumen im 19. und 20. Jahrhundert (LF II.1.4 – Weltweite Auseinandersetzungen – Wirtschaft)
- **G:** Längsschnitte „Arbeit“ und „Umwelt“
- **SK:** Bedrohungen von Frieden und Sicherheit in unserer Welt (LF II.3, Frieden und Sicherheit)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I. 5 Rohstoffe und Produktion
- II.3 Exogene Kräfte
- II.4 Grenzen der Raumnutzung
- III.5 Welternährung
- III.3 Städtische Lebenswelten
- III.4 Bevölkerungsentwicklung
- III.7 Globalisierte Lebenswelten

## Leitfragen

- Wie globalisiert sind wir?
- Wie funktioniert Globalisierung?
- Welche Bedeutung hat unser Alltagshandeln in der globalisierten Welt?

## Kompetenzen

## Inhalte

## Die Lernenden erwerben

## Fachkompetenz:

Sie **untersuchen** die Prozesse der Globalisierung mit Blick auf Verlierer und Gewinner und **ziehen Rückschlüsse** für ihr eigenes Handeln.

## Methodenkompetenz:

Sie **visualisieren** die internationale Vernetzung bei der Erzeugung und Vermarktung eines Produkts [M7].

Sie **analysieren** Statistiken und thematische Karten zu Strukturen der Weltwirtschaft [M2].

## Kommunikationskompetenz:

Sie **argumentieren** in einem Wertekonflikt/ Dilemma aus unterschiedlichen Perspektiven [K4, K7–9].

## Urteilskompetenz:

Sie **hinterfragen** ihren eigenen Konsum mit Blick auf Ressourcenverbrauch, Produktionsbedingungen und Umweltbelastungen auf verschiedenen Maßstabsebenen **kritisch** [U5, U6].

## Basis:

- Unsere globalisierten Lebenswelten
- Grundstrukturen und Akteure der Weltwirtschaft
- Gewinner und Verlierer der Globalisierung auf verschiedenen Maßstabsebenen

## Erweiterung:

- Ein global agierendes Unternehmen in Rheinland-Pfalz

## Vertiefung:

- Warentransport im Zuge der Globalisierung

## Grundbegriffe

Arbeitsteilige Produktion, Container, Fairer Handel, Globalisierung, Global Player, global, Outsourcing

## Inhaltlich-methodische Anregungen und damit verbundene Kompetenz

## Räumliche Orientierung:

- RO2 Räumliche Orientierungssysteme: Welthandelsströme, Vernetzung ausgewählter Produktionsketten und Vermarktungsstrukturen erläutern
- RO3 Kartenkompetenz: thematische Karten zu Welthandels- und Informationsströmen analysieren
- RO5 Raumwahrnehmung und –konstruktion: die Darstellung von Räumen und Produktionswegen in der Werbung, in Medienberichten oder bei Internetauftritten von Global Playern bewerten

## Methodische Anregungen:

- Arbeitsteilige Produktionsprozesse von Textilien (Jeans, Sportschuh, T-Shirt) nachvollziehen und auf einer Karte darstellen [M2, M5]
- Einen konsumkritischen Stadtrundgang unternehmen [M3–M5] | Eine (virtuelle) Betriebs- erkundung eines Global Players durchführen [M2]
- Die Globalisierung des Schulstandorts recherchieren und dokumentieren [M3–M5]
- Eine Handy- Sammel- Aktion mit Ausstellung durchführen [M1–M9]
- Das Welthandelsspiel durchführen und reflektieren [M1–M9]
- Eine (virtuelle) Betriebs- erkundung eines Global Player durchführen [M2]
- Die Globalisierung des Schulstandorts recherchieren und dokumentieren [M3–M5]

## Möglichkeiten zur Öffnung von Schule

- Expertengespräch mit Vertretern von Nichtregierungsorganisationen, mit Rückkehrern aus der Entwicklungszusammenarbeit
- Besuch eines Weltladens
- „Auf den Spuren der Globalisierung“ in einer Einkaufsstraße

## Bezüge zu anderen Lernfeldern Geschichte und Sozialkunde

- **G:** Dreieckshandel in der frühen Neuzeit
- **G:** Die Welt nach 1945 – Wirtschaft
- **G:** Historische Grundlagen der Globalisierung (LF II.2.4 – Welt nach 1945 – Wirtschaft)
- **G:** Weltweite Erschließung neuer Wirtschaftsräume als historische Perspektive der Globalisierung (LF II.1.4 – Weltweite Auseinandersetzungen – Wirtschaft)
- **G:** Längsschnitt „Arbeit“
- **SK:** Jugendliche als Konsumenten auf globalen Märkten (LF II.1, Wirtschaft)
- **SK:** Konsequenzen von Kaufentscheidungen (LF II.1, Wirtschaft)
- **SK:** Auswirkungen der Globalisierung auf den Standort Deutschland (LF II.1, Wirtschaft)
- **SK:** Bedrohungen von Frieden und Sicherheit in unserer Welt (LF II.3, Frieden und Sicherheit)

## Bezüge innerhalb des Faches Erdkunde

- I.2 Landwirtschaft
- III.5 Welternährung zwischen Überfluss und Mangel
- III.6 Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten